



Kath. Kinderhaus St. Martin - Aindling

KONZEPTION

2018

Gliederung

Vorwort (S. 4)

1. Unsere gesetzlichen Grundlagen (S. 5)
2. Einrichtungsdaten (S. 6)
3. Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung (S. 7)
4. Unsere Leitsätze (S. 8-9)
 - 4.1. Das Spiel – die Arbeit des Kindes (S. 10)
5. Unser pädagogischer Ansatz (S. 11)
6. Unser lokales Netzwerk (S. 112)
7. Unser päd. Personal (S.13)
8. Unsere drei Bereiche (S. 14)
 - 8.1. Kinderkrippe (S. 15)
 - 8.1.1. Raumkonzept (S. 16)
 - 8.1.2. Auszug aus den pädagogischen Schwerpunkten (S. 17-19)
 - 8.1.3. Eingewöhnung (S. 20)
 - 8.1.4. Tagesablauf (S. 21)
 - 8.1.5. Übergang in den Kindergarten (S. 22)
 - 8.1.6. Fröschegruppe (S. 23)
 - 8.1.6.1. Raumkonzept (S. 23)
 - 8.1.6.2. Tagesablauf (S. 24)
 - 8.1.6.3. Übergänge (S. 25)
 - 8.2. Kindergarten (S. 26)
 - 8.2.1. Raumkonzept (S. 26-27)
 - 8.2.2. Eingewöhnung (S. 28)
 - 8.2.3. Tagesablauf (S. 29)
 - 8.2.4. Übergang Schule (S. 30)
 - 8.2.5. Übergang Hort (S. 31)
 - 8.3. Hort (S. 32)
 - 8.3.1. Raumkonzept (S. 32)
 - 8.3.2. Hausaufgaben (S. 33)
 - 8.3.3. Auszug aus den pädagogischen Schwerpunkten (S. 33-35)
 - 8.3.4. Tagesablauf (S. 35)
9. Bildung und Erziehung – die Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Umsetzung (S. 26)
 - 9.1. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (S. 36)
 - 9.2. Religiöser und interkultureller Bereich (S. 37)
 - 9.3. Emotionaler Bereich (S. 38)
 - 9.4. Sozialer Bereich (S. 39)
 - 9.5. Sprachlicher Bereich (S. 40)
 - 9.6. Kognitiver Bereich (S. 41)
 - 9.7. Mathematischer Bereich (S. 42)
 - 9.8. Naturwissenschaftlicher Bereich (S. 43)

- 9.9. Natur und Umwelt (S. 44)
- 9.10. Ästhetischer, bildnerischer, kultureller und Kreativer Bereich (S. 45)
- 9.11. Musikalischer Bereich (S. 46)
- 9.12. Motorischer Bereich (S. 47)
- 9.13. Medienerziehung (S. 48)
- 9.14. Lebenspraktischer Bereich (S. 49)
- 9.15. Gesundheitserziehung (S. 50)
- 9.16. Unsere Aktionen und Feste (S. 51)
 - 9.16.1. Feste, Feiern und Aktionen (S. 51-52)
 - 9.16.2. Ferienprogramm (S. 52)
- 10. Kinderschutz (S. 53)
 - 10.1. Kinder mit Entwicklungsproblemen (S. 54)
- 11. Individuelle Entwicklungsdokumentation (S. 55)
- 12. Elternpartnerschaft (S. 56)
- 13. Qualitätssicherung (S.57)
- 14. Geschichte vom Kinderhaus St. Martin (S. 58)
- 15. Interkulturelle Erziehung (S. 59)
- 16. Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind (S. 59)
- 17. Mitwirkung der Kinder am Bildungs-und einrichtungsgeschehen (S 59)

Anlage: Kinderschutzkonzept ab S. 60

Liebe Eltern,

die ersten Lebensjahre eines Kindes sind die Wichtigsten. In ihnen wird das Fundament für viele Grundfertigkeiten und -kompetenzen gelegt. Die Kinder lernen sich und die Welt zu entdecken und allmählich besser zu verstehen. Sie erfahren, was es bedeutet, geliebt zu werden und zu lieben, sowie anderen zu vertrauen.

„Lass mir Zeit!“

...Vertrauen aufzubauen,
meinen eigenen Rhythmus zu finden,
mich autonom zu entwickeln,
selbständig zu sein,
zu experimentieren,
die Welt zu entdecken,
ich selbst zu sein...

Unser Kinderhaus St. Martin hat neben dem familienunterstützenden Auftrag auch einen religionspädagogischen Auftrag: Dasein für Kinder und ihre Familien.

Anhand des Konzeptes, das Sie in Ihren Händen halten, können Sie sich selbst ein Bild davon machen, dass wir die pädagogischen Voraussetzungen so geschaffen haben, damit Ihr Kind bestmöglich gefördert wird. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und der Wertschätzung für die Individualität jedes Einzelnen helfen wir den Kindern, ihren eigenen Platz im Leben zu finden und sowohl Selbstbewusstsein, als auch soziale Kompetenz zu entwickeln. Dies alles ist eingebettet in unseren christlichen Glauben, der uns mit Gottes Augen die Einmaligkeit jedes Menschen erkennen lässt.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind in diesem Lebensabschnitt begleiten zu dürfen.

Ihr Team vom Kinderhaus St. Martin

1. Unsere gesetzlichen Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)

Bei der Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an folgendem:

- Bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen
- Empfehlungen zur päd. Arbeit in bayerischen Horten

Um die bestmögliche individuelle Förderung jedes Kindes zu gewährleisten, wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder auf der Grundlage unserer regelmäßigen Beobachtung im Alltag immer wieder dokumentiert und für die Eltern transparent festgehalten. So können Entwicklungsschritte nachvollzogen und aufgezeigt, aber auch negative Entwicklungstendenzen schnell bemerkt und ihnen entgegengewirkt werden.

Bei der Anmeldung zum Besuch unseres Kinderhauses fordern wir die Vorlage des Früherkennungsuntersuchungsheftes (U-Heft). Auch bei Wechsel in Kindergarten oder Hort wird dies nochmals verlangt.

Auch haben wir dafür Sorge zu tragen, dass wir auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

2. Einrichtungsdaten



Kath. Kinderhaus St. Martin - Aindling

Krippe und Kindergarten:

Anschrift: Schulstr. 29
86447 Aindling
Telefon: 08237/7433
Fax: 08237/9529800
E-mail: kiga.st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Homepage: www.kinderhaus-aindling.de

Öffnungszeiten:

Montag- Donnerstag: 7.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 7.00 – 15.00 Uhr

Hort:

Anschrift: Schulstr. 21
86447 Aindling
Telefon: 08237/9529973
E-mail: hort.st.martin.aindling@bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 11.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 11.00 – 15.00 Uhr
In den Ferien:
Montag – Donnerstag 7.30 – 15.00 Uhr
Freitag 7.30 – 13.00 Uhr

Pfarrbüro:

Anschrift: Schulstr. 14
86447 Aindling
Telefon: 08237/209
Fax: 08237/951427
E-mail: st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Internet: www.pfarrei-aindling.de

Träger der Einrichtung:

3. Situation der Kinder und Familien der Einrichtung:

Unser Kinderhaus liegt am südlichen Ortsrand von Aindling im Landkreis Aichach-Friedberg, in einer ländlich geprägten Region.

Landwirtschaft, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sind in Aindling ansässig. Ein gutes Wohnumfeld unserer Dörfer rund um den Hauptort Aindling bieten die ideale Kombination von Wohnen und Arbeiten.

In den meisten Familien wachsen die Kinder mit Geschwistern auf. Teilweise sind auch noch die Großeltern in der näheren Umgebung ansässig. Bei vielen unserer Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Ortschaften:

- Pichl
- Edenhausen
- Eisingersdorf
- Binnenbach
- Appertshausen
- Hausen
- Gaulzhofen
- Stotzard
- Arnhofen
- Weichenberg

Diese gehören alle zur Verwaltungsgemeinschaft Aindling.

Neben Familie, Freundeskreis, die eine oder andere Kindergruppe, Krippe kommt nun noch das Kinderhaus als neue Lebenswelt dazu.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Das Kinderhaus soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine vielen wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten für das weitere Leben erwirbt, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Wir stehen unseren Familien dabei unterstützend bei.

Unsere Leitsätze

Kinder

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Ihre positive Entwicklung ist für uns eine große Herausforderung.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit seinen Wünschen und
Bedürfnissen, die von uns ernst genommen werden

Für uns steht das Selbstwertgefühl der Kinder an erster Stelle.
Nur wer sich selbst etwas wert ist, traut sich etwas zu.

Wir fördern die Kinder ganzheitlich und begleiten Sie bei Ihrer Entwicklung zu einer
eigenverantwortlichen Persönlichkeit

Eltern

Eltern sind unsere Partner in der Erziehung der Kinder.

Gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit
ist der Grundstock unserer Elternarbeit.

Wir nehmen jeden so an wie er ist.

Unser Kinderhaus ist für alle Eltern ein Ort, an dem Sie täglichen Austausch,
pädagogische Unterstützung und Informationen erhalten.
Unsere Eltern sind jederzeit bei uns willkommen.

Für uns ist der Elternbeirat ein wichtiger Ansprechpartner, welche regelmäßigen
Aktionen für die Jahresplanung gestaltet und als zusätzlicher Ansprechpartner für
Eltern und Personal dient.

Personal

In unserem Haus schaffen wir durch Kommunikation und gegenseitiges Interesse am
anderen eine gute und freundliche Atmosphäre.

Das Miteinander im Team basiert auf einer vertrauensvollen und ehrlichen Art und Weise.

- durch einen guten Umgangston
- durch persönliche Gespräche

8

Wir arbeiten als Team zusammen und nutzen unsere gegenseitigen Qualifikationen und Kompetenzen.

- durch Gespräche untereinander
- durch Fallbesprechungen und Reflexionen
- durch unseren Morgenkreis und Teamsitzungen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit sind die regelmäßig stattfindenden Mitarbeitergespräche.

Wir sind offen für konstruktive Kritik, neue Ideen und Anregungen.

Umfeld

Mit unserer Pfarrgemeinde an einem Strang ziehen – ist unser Ziel.

Verschiedenste pädagogische Fachdienste stehen uns mit Beratung, Information und Austausch unterstützend zur Seite.

Durch Informationsaustausch, Aktionen Besuche etc. gestalten wir den Übergang in Kindergarten, Schule und Hort so leicht wie möglich.

Von ortsansässigen Vereinen, Firmen und Einrichtungen erfahren wir gegenseitige Hilfe und Unterstützung, die unsere Feste und Aktionen möglich machen und bereichern.

4.1. Das Spiel – die Arbeit des Kindes

Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten. Von Geburt an setzt sich ein Kind über das Spiel mit der Welt auseinander, erkundet und probiert aus. Es tut Dinge, die ihm Spaß machen. Geleitet von der kindlichen Neugier untersucht es, wie Dinge funktionieren.

Kinder wollen alles selbst durch ihre Sinne begreifen und erfahren. Das Spiel ist für das Kind genauso ernsthaft und lebenswichtig, wie für den Erwachsenen die Arbeit. Dabei denkt, handelt und fühlt ein Kind genauso kompetent in seiner Welt wie ein Erwachsener.

Dabei brauchen die Kinder aber Sicherheit, Freiheit und Grenzen. Dies geben ihnen verlässliche Bezugspersonen, eine vertraute Umgebung und immer wiederkehrende Abläufe.

Über das Spiel baut sich die ganze Entwicklungs- und Erziehungsarbeit auf. Kinder lernen im Austausch mit anderen Kinder und mit Erwachsenen.

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Freispiel bedeutet für uns den Kindern vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten in den Spielräumen und im Garten zu bieten. Die Pädagogen versuchen durch eine gestaltete Umgebung dem Freispiel der Kinder Impulse zu geben. Die Räume werden so eingerichtet, dass sie – allein durch ihre Atmosphäre – zur Bewegung, zu ruhigem Spiel oder zur Kreativität auffordern. Wir meinen, dass jeder Bereich so viele Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten sollte, wie jedes Kind für seine Persönlichkeit braucht.

Das Freispiel beinhaltet sehr viele Lernprozesse (siehe BayKiBiG)

Durch gezielte Angebote möchten wir diese Prozesse weiter unterstützen, Impulse geben und somit neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen. In den Angeboten wird Wissen vermittelt, experimentiert, finden Wahrnehmungsübungen statt, wird gesungen, kreativ gestaltet und vieles mehr. Hier findet die ganze Bandbreite des pädagogischen Angebots ihren Rahmen.

5. Unser pädagogischer Ansatz – eine Mischung aus religionsorientiert und situationsorientiert

Erziehung und Religion liegen in vielen Kulturen eng beieinander. Zudem ist unser Haus eine katholische Einrichtung.

Deshalb werden die Kinder in unserem Haus mit den Bräuchen und Gepflogenheiten der Religion ihrem Alter entsprechend vertraut gemacht.

Ein Grund, warum bei uns das Fest am 11.11. noch St. Martinsfest und nicht Lichterfest heißt.

So können sie sich später als Jugendliche oder Erwachsene darin zurecht finden und sich zugehörig fühlen. Uns ist es wichtig, vor dem Essen gemeinsam zu Beten, Gottesdienste zu feiern, religiöse Geschichten und Bücher zu lesen und andere kirchliche Fest- und Feiertage ganz nah mitzerleben.

Bei uns sind Kinder aus anderen Religionen und Konfessionen herzlich willkommen. Hierbei können wir vieles über andere Religionen erfahren.

Zum religiösen Ansatz gehört jedoch nicht nur, eine religiöse Erziehung zu verfolgen, sondern ebenso das soziale Verhalten bei den Kindern zu fördern und Wissen zu vermitteln und alle Kinder vorbehaltlos anzunehmen in ihrer Einzigartigkeit.

Dies geschieht beim situationsorientierten Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz ist ein sozialpädagogisches Konzept, das sich an der Lebenssituation, den Interessen, Bedürfnissen, Erfahrungen dem Alter und Geschlecht der Kinder in unserem Kinderhaus orientiert. Bei Diesem steht das ganzheitliche Menschenbild im Vordergrund – jedes Kind wird als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen angenommen und in seinem individuellen Lern- und Entwicklungstempo gefördert. Außerdem geht man beim situationsorientierten Ansatz davon aus, dass jedes Kind nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte hat, für dessen Einhaltung die Pädagogen Sorge tragen.

Das Spiel gilt beim situationsorientierten Ansatz als wichtigstes Instrument für die Kinder, denn hier begreift das Kind spielerisch seine Umwelt. Die Gruppendynamik fördert zusätzlich den Gemeinschaftssinn und das soziale Miteinander der Kinder. Für das spielerische Erlernen der unterschiedlichsten Fähigkeiten und Stärken werden den Kindern vorbereitete Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt. Diese fördern die Neugier, Eigenaktivität, den Entdeckergeist

6. Unser lokales Netzwerk in Aindling

Das Kinderhaus St. Martin ist bestrebt, sich mit den Gemeindeorganen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu veranstalten. Durch die Kooperationen wird der Gemeinschaftssinn und die Zugehörigkeit innerhalb der Gemeinde gestärkt.

Unter dieser Vernetzung sind Besuche z. B. zu den Senioren im Seniorenheim und zur Feuerwehr, gemeinsame Festveranstaltungen z. B. St. Martinsfest Schulinformationen, zu verstehen. Das Kinderhaus unterstützt auch regelmäßig unsere Hilfsorganisation vor Ort „Hilfe für Tschernobyl“.

Weiter Vernetzungspartner sind:

- Partnerschaftskomitee Aindling e.V. Avord
- Musikverein
- Sportverein
- Burschenverein
- Gemeinde Aindling
- Grundschulen Aindling, Todtenweis, Petersdorf
- Maxigruppen
- Bücherei
- und wie bereits oben genannt: Feuerwehr, Tschernobyl und Seniorenheim

7. Unser pädagogisches Personal

Alle unsere pädagogischen Mitarbeiter haben eine fachlich qualifizierte Ausbildung an den jeweiligen Fachakademien oder Berufsfachschulen für Hauswirtschaft und Kinderpflege absolviert. Dies kann mit den jeweiligen Abschlusszeugnissen der Schulen belegt werden.

In unseren Krippengruppen arbeiten in jeder Gruppe drei pädagogische Fachkräfte bzw. Ergänzungskräfte.

In unserer Mischgruppe, in der Kinder von ca. 2 ½ bis 3 ½ Jahren sind, werden diese von einer Erzieherin und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut.

Die Kindergartengruppen sind ebenfalls mit jeweils Erzieherinnen und pädagogischen Ergänzungskraft besetzt.

Im Hort arbeiten in zwei Gruppen drei Erzieherinnen und zwei pädagogische Ergänzungskräfte. Eine weitere Unterstützung bekommen wir noch durch drei Kindergartenhelferinnen, die in Aindling jahrelang die Mittagsbetreuung an der Mittelschule geführt haben, und seit deren Auflösung, seit September 2011 bei uns angestellt sind. Eine der Erzieherinnen ist als ständige Stellvertretung für den Hort eingesetzt.

Des Weiteren haben wir 3 Springer, welche in den Gruppen eingesetzt werden, wenn eine pädagogische Kraft aufgrund von Krankheit, Fortbildung oder Urlaub ausfällt. Eine der Springerinnen ist als ständige Stellvertretung für Krippe und Kindergarten eingesetzt.

Im Büro ist die Kinderhausleitung für alle Mitarbeiterinnen und Eltern jederzeit erreichbar.

In unserem Haus wird auch regelmäßig ausgebildet. Praktikanten aus verschiedenen Fachakademien oder Berufsfachschulen für Hauswirtschaft und Kinderpflege sind jedes Jahr bei uns. Diese werden in einem unserer drei Bereiche eingesetzt, können sich aber auch einen Einblick in die jeweils anderen Bereiche verschaffen, da wir Betreuung für Kinder von 0 bis 11 Jahren anbieten.

8. Unser Kinderhaus gliedert sich in drei Bereiche:

Kinderkrippe – für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren
(Aufnahme ab 11 Monaten)

Kindergarten – für Kinder von 3 – 6 Jahren

Kinderhort – für Kinder von der 1. – 4. Klasse

Um Ihnen in die verschiedenen Bereiche einen Einblick zu geben, haben wir einen Teil unseres Konzeptes in diese drei Bereiche eingeteilt.

Natürlich ist es uns sehr wichtig, dass wir viele Berührungspunkte zwischen den Bereichen schaffen, damit ein gutes Miteinander von unseren Kleinsten bis zu den Größten gelingen kann.

Aufgrund der räumlich nahen Lage zwischen Krippe und Kindergarten, die in einem Haus untergebracht sind, ist es natürlich etwas einfacher, dies zu gewährleisten als zum Hort, der mit an der Grundschule integriert ist. Kinder aus der Krippe und dem Kindergarten treffen sich fast täglich in den Gängen und im Garten. Gegenseitige Besuche in den Gruppen (sowohl Kinder als auch Personal) sind vor allem vor dem Gruppenwechsel zum neuem Kinderhausjahr gegeben. Dabei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Aber auch während des gesamten Jahres gibt es diesen Kontakt.

Bei Ausfällen des pädagogischen Personals wegen Krankheit, Fortbildung oder Urlaub wird durch Aushilfe im jeweils anderen Bereich (auch im Hort) der Kontakt noch intensiviert.

Um zum Hort den Kontakt zu halten, veranstalten wir unter anderem gemeinsame Festivitäten. Unser St. Martinsfest, gemeinsame Familienfeste und gemeinsam gestaltete Gottesdienste gehören jedes Jahr in unsere feste Jahresplanung. Bei Spaziergängen machen wir regelmäßig Halt auf dem Hortgelände um auf deren Spielplatz oder in deren Räumen zu spielen. Auch die Hortkinder kommen im Sommer öfters auf den Kindertagesplatz.

Während der Ferienzeiten besuchen uns die Hortkinder um z. B. einen Vorlesetag zu veranstalten oder gemeinsame Kunstwerke in unserem Kreativraum zu gestalten.

Im Rahmen unserer Arbeit mit den Vorschulkindern besuchen wir auch die Hortkinder und das Hortpersonal, um uns mit deren Räumlichkeiten und Spielmaterial vertraut zu machen.

Viele unserer Kinder haben Geschwister, die entweder in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort gehen. Sie kennen sie unser Haus und das Personal dadurch, dass sie beim Bringen oder Abholen zusammen mit den Eltern die jeweils anderen Bereiche kennenlernen.

Um unter dem Personal einen engen Kontakt zu halten, gibt es bei uns regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen mit den Mitarbeitern. Dort werden Themen aus allen drei Bereichen besprochen und gemeinsam Ideen und Vorschläge für die Umsetzung gefunden.

8.1. Kinderkrippe:

(zwei Krippengruppen)

8.1.1. Raumkonzept

Den Krippenkindern stehen folgende Räume zur Verfügung:
ein Gruppenraum, ein Schlaf- und Essensraum.

Für beide Gruppen gemeinsam: eine Garderobe, ein Sanitär- und Wickelbereich, ein Kreativraum, ein Bewegungsbereich, eine Küche und eine Aula – Eingangsbereich.

Gruppenraum

Der Gruppenraum ist mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet: ein Spiel-Rutsche-Turm, ein Tisch mit Stühlen und verstellbare Raumtrenner, diese dienen zur Abgrenzung bzw. als Rückzugsort.

Die verschiedenen Bereiche sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und haben übersichtliche und klare Strukturen. Sie vermitteln Geborgenheit und eine angenehme Atmosphäre. Ebenso, Anregung zur Kreativität, Schulung motorischer Fähigkeiten, erlernen und vertiefen von Sprache, knüpfen sozialer Kontakte, Förderung der visuellen Sinne, Wahrnehmung usw. Der Mittelpunkt jedes Gruppenraumes ist ein großer Teppich. Dieser wird als Treffpunkt für den Morgenkreis, gezielte Angebote und zum Freispiel genutzt.

Ebenso ist in diesem Raum unser Essensbereich. Hier stehen Tische und Stühle, an dem die Kinder gemeinsam ihre Brotzeit und das Mittagessen essen können. Je nach Alter werden die Kinder vom Personal das Essen eingegeben oder essen selbstständig.

Küche

Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich eine gemeinsame Küchenzeile. Hier verrichten wir unsere Alltagsarbeiten, aber auch Koch- oder Backangebote die wir gemeinsam mit den Kindern durchführen.

Garderobe

Zum Ankommen in der Krippe, steht jedem Kind ein eigener Garderobenplatz zur Verfügung, indem es seine Garten- und Wechselkleidung aufbewahren kann.

Um den Bedürfnissen der Kinder und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden, beziehen wir den Garderobenbereich als erweiterten Spielbereich zum Gruppenraum mit ein. Dort können die Kleinen ihre motorischen Fähigkeiten erweitern, wie z. B. fahren auf Rollautos, auf Polster klettern usw.

Schlafräum

Im Schlafräum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Die Fenster werden mit Jalousien verdunkelt, eine Nachtlampe kann bei Bedarf angesteckt werden, um eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen. Die Mittagsruhezeit ist von 12.15 Uhr bis 14.30 Uhr festgelegt. Jedoch wird auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen und der jeweilige Schlafrhythmus beachtet. Somit werden z. B. jüngere Kinder früher in ihr Bett gebracht.

Sanitärbereich

Der großzügige Sanitärbereich ist für die Hygiene- und Sauberkeitserziehung der Kinder. Dort lernen sie täglich gewisse Hygienemaßnahmen (Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, erste Versuche auf die Toilette zu gehen ...) kennen. Im Sanitärbereich ist auch der Wickelbereich integriert. Das Wickeln wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dabei wird auch auf die Intimsphäre der Kinder geachtet. Eltern sollen zum Schutz und zum Wohle der Kinder draußen vor der Türe warten, bis das Personal oder andere Eltern mit dem Wickeln ihres Kindes fertig sind.

Im Sanitärbereich ist eine größere Duschwanne eingebaut. Damit wird den Kindern eine intensive Körperwahrnehmung mit dem Element Wasser ermöglicht. Der Forscherdrang der Kleinen wird berücksichtigt (planschen in der Duschwanne, Wasserexperimente, Schöpfen mit versch. Gefäßen ...) und das Kind kann sich mit seinem eigenen Körper vertraut machen.

Im Sanitärbereich sind auch krippengerechte Kindertoiletten eingebaut. Wenn die Kinder von sich aus und freiwillig den Toilettengang versuchen möchten, werden sie hierbei vom Personal unterstützt.

Lagerräum

Hier werden Spielmaterialien und Verbrauchsmaterialien für die tägliche päd. Arbeit gelagert

Aula

In der Aula können die Eltern ihre Kinderwägen abstellen, um den Schmutz nicht mit in den Krippenbereich zu bringen. Ebenso stehen im Eingangsbereich die Fahrzeuge für den Garten. Außerdem wird die Aula auch als gemeinsamer Treffpunkt der Krippengruppen oder verschiedenen Veranstaltungen genutzt. An der Wand befindet

sich die Infotafel für das ganze Kinderhaus. Zur zusätzlichen Information an die Eltern, gibt es eine Übersicht für den Früh- und Spätdienst.

8.1.2. Ein Auszug aus den pädagogischen Schwerpunkten der Krippe

Soziales Lernen

Ein wichtiger Aspekt für die soziale Entwicklung im Kleinkindalter ist der regelmäßige Kontakt zu anderen Kindern. Die Kleinsten suchen und brauchen andere Kinder. Sie regen sich gegenseitig an und lernen viel voneinander. Damit das Kind „soziales Lernen“ üben kann, sind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend angepasste Regeln und Aktivitäten wichtig. Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, denn im Kontakt mit anderen Kindern eignen sie sich wichtige soziale Kompetenzen und Sozialverhalten an. Die Auseinandersetzung mit Grenzen innerhalb der Gruppe, durch die Erfahrung, von anderen akzeptiert und respektiert zu werden und durch das Vorbild der Erzieherinnen kann das Kind positive Modelle für sein soziales Verhalten übernehmen.

Wahrnehmung

Zur Förderung der persönlichen Kompetenz des Kindes gehört, dass es seinen Ich und seine Umwelt erfahren kann, mit dem eigenen Körper umgehen kann, sich selbst und seine Möglichkeiten einschätzen lernt.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten ihre Sinne zu erfahren, zu erleben und kennen zu lernen.

Mit der Entwicklung sensomotorischer Körpererfahrung über die Wahrnehmungsebenen baut sich zudem die eigene Persönlichkeit auf. Ganzheitliches Lernen und selbständiges Tun hat bei uns oberste Priorität!

Sprache

Die Spracherziehung erfolgt nicht allein in bestimmten Angeboten, sondern findet vor allem in der täglichen Kommunikation mit den Kindern statt. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Sprachvorbild des Erwachsenen zu. Durch deutliches, wiederholtes Sprechen, auch in unterschiedlichen Stimmlagen wird es dem Kind ermöglicht, Laute, Wörter und Satzbau zu verinnerlichen. Die Kinder werden durch die Erweiterung des Wortschatzes befähigt, sich sprachlich ihrer Umwelt mitzuteilen. Durch verschiedene Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen... haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sprache zu festigen und weiter zu entwickeln. In der täglichen Kommunikation mit den Kindern, erfolgt die sprachliche Erziehung in der Kinderkrippe Sprachförderung findet vor allem alltagsintegriert statt, indem wir den Tag sprachlich begleiten und bewusst anregen.

Bewegung

Sich bewegen ist eine grundlegende kindliche Betätigungsform. Kinder brauchen während des Tages Bewegungsmöglichkeiten, um ihre körperlichen Kräfte und Grenzen erfahren, üben und messen zu können.

Die Psyche hängt mit der Motorik ganz nah zusammen. Hierbei gewinnt das Kind sein Selbstvertrauen und –sicherheit, wenn es neue Bewegungsformen wie Laufen, Klettern, Springen lernt und durch Wiederholung vertieft. Durch Misserfolge kann es auch seine Frustrationstoleranz vergrößern, denn wir motivieren die Kinder es noch einmal oder anders zu versuchen. Uns ist dabei die Freude der Kinder an der Bewegung wichtig, da dies die Grundlage zum Lernen bietet. Bewegung ist wichtig für die Entwicklung der Sprache und diese wiederum für das Denken. So eignet sich das Kind in der Roll- und Krabbelphase bereits mathematische Kenntnisse an, die im Laufalter fortgesetzt werden, wie u.a. Entfernungen, Höhen, Tiefen, Kraft und Geschwindigkeit einzuschätzen und einzusetzen.

Für die Kinder gibt es verschiedenste Bewegungsangebote, wie z.B. Rhythmik, Turnen, Bewegungsspiele, Fahrzeuge, Spielgeräte im Garten... Die Kinder sollen sich nach Möglichkeit oft im Freien aufhalten können und dort ihren Aktivitäten nachgehen.

17

Musik

Musik ist die Kombination von Sprache und Bewegung. Singen und Spielen mit Kindern fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung, erweitert ihren Wortschatz, fördert die Sprachentwicklung und unterstützt die Bewegungskoordination der Kinder.

Wir werden Lieder lernen unter Einbeziehung des Jahreskreises, verschiedene Tanz- und Singspiele, Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren, eigene Instrumente herstellen usw. und damit die Freude an der Musik wecken die bei jedem Kind eigentlich vorhanden ist.

Religion

Das Kinderhaus ist eine Begegnungsstätte, in der sich das Kind als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben kann, es wird geachtet und wertgeschätzt. Wir möchten, dass die Kinder die Liebe zu Gott in einer Atmosphäre der Vertrautheit und Geborgenheit erfahren.

Im Laufe des Kirchenjahres feiern wir verschiedene Feste, in denen das Kind mit dem christlichen Glauben vertraut gemacht wird.

Das Gebet vor dem Essen ist ein wichtiger Bestandteil für uns.

Mit verschiedenen Bilderbüchern, Liedern und das Kennenlernen von Bräuchen bringen wir den Kindern die Feste im Jahreskreis nahe. Sie lernen ihre Bedeutung kennen und verstehen. Kinder in diesem Alter „begreifen“ die Feste und ihre Gegenstände durch Anschauen und Anfassen. Zum Beispiel die Martinslaterne, Kerzen und Adventskranz, die Krippe mit dem Jesuskind...

Kreativität

Im Kleinkindalter findet Kreativität überall und ständig statt. Unser Anliegen ist es sowohl im Alltag als auch gezielt der Kreativität der Kinder Zeit und Raum zur Entfaltung zu geben. Der kreative Umgang wird angeregt durch die Einrichtung der Räume, durch die gezielte Gestaltung der Bereiche und die Bereitstellung von vielseitig verwendbaren Spielmaterialien.

Zum Beispiel durch den Umgang mit neuen und unbekanntem Bastelmaterialien, durch Ausprobieren und Experimentieren wird die Phantasie angesprochen und Kinder lernen ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Sauberkeitserziehung

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder. Beim Wickeln hat die Erzieherin die Möglichkeit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden und einen Moment der Ruhe im Tagesablauf zu schaffen.

In Absprache mit den Eltern beginnen wir mit der Sauberkeitserziehung, indem wir anfangs mit dem Kind zusammen die Kindertoilette „ausprobieren“, später ohne Windel das Kind immer wieder erinnern und fragen, ob es auf die Toilette muss. Wir begleiten das Kind, um ihm beim Aus- und Anziehen zu helfen und ihm Sicherheit zu geben. Bei Erfolg sind Lob und Anerkennung wichtig, falls doch mal etwas daneben geht wird das Kind umgezogen und ermutigt.

18

Ruhen und Schlafen

Jedes Kind muss Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. Neben individuellen Ruhezeiten am Vormittag ist die Mittagsruhezeit von ca. 12.45 Uhr bis ca. 15.00 Uhr festgelegt. Auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder wird Rücksicht genommen, weshalb wir die Kinder nicht zu bestimmten Zeiten aufwecken. Wichtig für uns ist die Schlafgewohnheiten der Kinder zu kennen und wenn möglich zu übernehmen, um das Kind nicht zu verunsichern. Auch ein Stofftier, ein Kuscheltuch oder ähnliches von zu Hause kann das Einschlafen erleichtern.

Eine Mitarbeiterin geht mit den Kindern in den Ruheraum zum einschlafen. Jeder hat immer seinen eigenen Schlafplatz. Wer nicht schlafen kann soll eine Zeit lang ruhen und kann dann aufstehen, damit die anderen ungestört weiterschlafen können.

Beobachtung

Zum Erkennen der kindlichen Entwicklung werden zwei Beobachtungsbögen eingesetzt (Kuno Beller und Petermann)

Diese Beobachtungen werden vom päd. Personal dokumentiert und bei Elterngesprächen als Entwicklungsgrundlage verwendet.

Durch gemeinsame wöchentliche Teambesprechung ist die Zusammenarbeit der zwei Krippengruppen sehr intensiv.

Es werden Beobachtungen gemeinsam reflektiert und an weiteren Vorgehensweisen gearbeitet.

Durch den engen Kontakt kennt jede päd. Kraft alle Kinder in der Gruppe und dadurch entsteht ein großes Vertrauensverhältnis der Kinder.

8.1.3. Die ersten Tage in der Krippengruppe

...Sanft eingewöhnen, vertraut werden und sich wohlfühlen...

Um Eltern und Kind auf die neue Situation vorzubereiten, müssen sich diese erst an die neue Umgebung gewöhnen können. Während dieser Eingewöhnungsphase (bei uns im Haus nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“) lernen sich Eltern, Kind und Erzieherin näher kennen und können einen Vertrauensbezug herstellen. Das Kind lebt sich allmählich in den anderen Tagesablauf, die Regeln und in der Kindergruppe ein.

Damit der Wechsel von der vertrauten Familie in die noch fremde Umgebung für die Kinder harmonisch verläuft ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in dieser Eingewöhnungszeit begleiten.

Die Dauer der Eingewöhnung gestalten wir individuell, je nach den Bedürfnissen der Kinder. In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil begleitet. Nach und nach ziehen sich die Eltern immer mehr zurück und das Kind bleibt länger allein in der Gruppe. Wichtig ist, dass sich die Eltern vom Kind verabschieden. Es wird von einer Mitarbeiterin im Tagesablauf begleitet. Mit der Zeit wird das Kind auch an die weiteren pädagogischen Kräfte und die Kinder herangeführt.

Wichtig ist, dass sich das Elternteil an die vereinbarten Zeiten hält, damit das Kind Vertrauen aufbauen kann und es sicher sein kann, dass seine Eltern zurückkommen und es wieder abholen. Die Eltern müssen in dieser Zeit immer erreichbar sein.

8.1.4. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit geben.

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr	Frühdienst Der Frühdienst findet für alle angemeldeten Kinder immer in den Räumen der Igelgruppe statt. Das Krippenpersonal wechselt sich hier wöchentlich ab. Aus jeder Krippengruppe steht den Kindern zum Frühdienst eine Bezugsperson zur Verfügung. Der immer gleiche Gruppenraum und die festen Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen.
08.00 Uhr bis 08.30 Uhr	<i>Bringzeit</i> Der Tag bei uns beginnt mit einem Guten-Morgen-Gruß bei den Bezugspersonen, danach wird Mama oder Papa verabschiedet und das Freispiel fängt an.
Ab 08.30 Uhr	<i>Gemeinsamer Beginn des Tages im Morgenkreis</i> Danach Spielzeit
Ca. 09.30 Uhr	<i>Gemeinsame Brotzeit</i> Hier hat das Kind die Möglichkeit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre mit uns gemeinsam zu frühstücken. Jedes Kind sollte eine gesunde Brotzeit in praktischer Verpackung dabei haben. Getränke gibt es von uns: Tee, Wasser oder Saftschorle
anschließend	<i>Badzeit (Hände waschen, wickeln, Klo gehen)</i>
danach	<i>Freispielzeit, gezielte Angebote und individuelle Ausruhezzeit für die kleineren Kinder</i>
Ca. 11.00 Uhr	<i>Wir gehen in den Garten</i>
11.30 Uhr	<i>Mittagessen</i>
12.00 Uhr bis 12.15 Uhr	<i>1. Abholzeit</i>
Anschließend nach Mittagessen	<i>Badzeit(wickeln, Klo gehen...)</i>
Ca. 12.45 Uhr Bis ca. 14.30 Uhr	<i>Mittagsruhe</i>

**Danach bis
15.00 Uhr**

Freispielzeit mit Abholzeit

**15.00 Uhr bis
17.00 Uhr**

Spätdienst in der Schmetterlinggruppe
Mit wechselnden Bezugspersonal aus jeder Krippengruppe

8.1.5. Von der Krippe in den Kindergarten:

Wir legen großen Wert darauf, dass dies für die Kinder ein angenehmer Prozess wird, ohne Stress und Angst neues kennen zulernen.

Sobald die Gruppeneinteilung festgelegt ist, beginnen wir langsam die Krippenkinder mit der neuen Kindergartengruppe vertraut zu machen.

Zur Kontaktaufnahme finden Gespräche auf den Gängen oder ein Treffen im Garten statt. Der Kontakt wird von Zeit zu Zeit mehr ausgebaut. Die Krippenkinder besuchen mit ihren vertrauten Bezugspersonen die künftige Kindergartengruppe. Dort wird sich die Gruppe angeschaut und auch vielleicht schon das ein oder andere gespielt.

Solche Treffen finden ab diesem Zeitpunkt öfter statt und immer auf die einzelnen Kinder abgestimmt. Wenn sich die Kinder schon sicher fühlen, dürfen sie auch alleine die Kindergartengruppe für eine gewisse Zeit besuchen.

Auch das Kindergarten- Personal besucht die Krippenkinder in ihrer Gruppe und spielt dort mit ihnen für einige Zeit.

Aufgrund der vielseitigen Kontaktaufnahme während ihrer Krippenzeit fällt den Kinder im September der Kindergarten- Start leichter.

8.1.6. Unsere Fröschegruppe (Altershomogene Gruppe)

(eine Gruppe)

In unserer Fröschegruppe werden Kinder im Alter von ca. 2 ½ bis 3 ½ Jahren betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus jeweils einer Erzieherin und einer pädagogischen Ergänzungskraft zusammen. Die Anzahl der täglich betreuten Kinder ist auf maximal 15 begrenzt.

Diese Gruppe ist für unsere ältesten Krippenkinder und unsere jüngsten Kindergartenkinder. Die pädagogische Förderung in dieser relativ altershomogenen Gruppe finden Sie unter Punkt 9 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte ab Seite 27 in unserer Konzeption. Diese sind dem Alter, dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Es können Gruppen- und Kleingruppenarbeiten individuell zugeschnitten werden. Für die Kinder ist dies eine sanfte und intensive Vorbereitung auf den Kindergarten, in dem sie mit einer Gruppenstärke von 25 Kindern konfrontiert sind.

Als Beobachtungsinstrument wird in dieser Gruppe der Beller Beobachtungsbogen verwendet, um bei Entwicklungsgesprächen eine Gesprächsgrundlage zu haben. Außerdem wird im Kleinteam gemeinsam der Bogen reflektiert und weitere Maßnahmen, wenn nötig, erarbeitet.

8.1.6.1. Raumkonzept der Mischgruppe

Unseren Kindern aus der Mischgruppe stehen folgende Räume zur Verfügung:
ein Gruppenraum mit Nebenraum, Gangbereich mit Garderobe, Eingangsbereich, Sanitärbereich

Gruppenraum:

Der Gruppenraum ist, wie in den verschiedenen Kindergartengruppen, mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet.

Die genaue Erklärung hierzu entnehmen Sie bitte in unter Seite 19 Punkt 8.2.1. Raumkonzept des Kindergartens.

Nebenraum:

Im Nebenraum ist zugleich der Schlafräum untergebracht. Der Nebenraum wird am Vormittag in den Gruppenalltag miteinbezogen und aktiv genutzt. Nach dem Mittagessen wird dieser Raum als Schlafräum genutzt. Jedem Schlafenskind steht ein eigenes Bett zur Verfügung. Dieser Raum orientiert sich an den Schlafräumen in Ausstattung und Handhabung an der Krippe (siehe Seite 16 Ruhen und schlafen).

Gangbereich:

Im Gangbereich ist die Garderobe untergebracht. Dieser wird aber auch als erweiterte Spiel- oder Bewegungsfläche genutzt.

Eingangsbereich / Aula

Den Kindern aus der Fröschegruppe steht auch unsere große Aula mit dem Bällebad und den Schaumstoffbausteinen zur Verfügung. Die Erläuterung hierzu finden Sie auf Seite 22.

Sanitärbereich:

23

Der Sanitärbereich ist für die Hygiene- und Sauberkeitserziehung der Kinder. Die Kinder teilen sich den Hygienebereich mit zwei Kindergartengruppen. Wir haben den Wickelbereich mit in den Sanitärbereich integriert. Dies gewährleistet auch einen intensiven Kontakt zu den Kindern aus den Kindergartengruppen.

Die Sauberkeitserziehung gestaltet sich individuell. Die Kinder, die schon die Toilette benutzen, wird mit Hilfestellung des Personals dieses ermöglicht. Die Kinder, die noch eine Windel tragen, unterstützen wird, in enger Absprache mit den Eltern, mit dem „Sauber werden“.

8.1.6.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit geben.

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr	Frühdienst Der Frühdienst findet für alle angemeldeten Kinder immer in den Räumen der Krippengruppe statt. Das Krippenpersonal und das Personal der Mischgruppe wechselt sich hier wöchentlich ab.
08.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Bringzeit Der Tag bei uns beginnt mit einem Guten-Morgen-Gruß bei den Gruppenpersonal, danach wird Mama oder Papa verabschiedet und das Freispiel fängt an.
Ab 08.30 Uhr	Gemeinsamer Beginn des Tages im Morgenkreis Danach Spielzeit
Ca. 09.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit Hier hat das Kind die Möglichkeit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre mit uns gemeinsam zu frühstücken. Jedes Kind sollte eine gesunde Brotzeit in praktischer Verpackung dabei haben. Getränke gibt es von uns: Wasser oder Saftschorle
anschließend danach	Badzeit (Hände waschen, wickeln, Klo gehen) Freispielzeit und gezielte Angebote
Ca. 11.00 Uhr	Wir gehen in den Garten
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 12.15 Uhr	1. Abholzeit
Anschließend nach	Badzeit (wickeln, Klo gehen...)

Mittagessen	
Ca. 12.15 Uhr	Mittagsruhe
Bis ca. 13.30 Uhr	
Danach bis 15.00 Uhr	Freispielzeit mit Abholzeit
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Spätdienst Mit wechselnden Personal aus Krippen- und Mischgruppe

8.1.6.3. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten gestaltet sich ebenso wie der Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Den genauen Ablauf finden Sie auf Seite 18 „Von der Krippe in den Kindergarten“.

Uns ist es wichtig, dass das Personal auch einen engen Kontakt zu unseren Krippengruppen hält. Einige Kinder aus den beiden Krippengruppen werden jedes Jahr in die Fröschegruppe wechseln. Deshalb kann durch gemeinsame Früh- und Spätdienste der Kontakt zwischen Personal und Kindern während des ganzen Jahres aufgebaut werden. Die Eingewöhnung in die neue Gruppe erleichtert sich dadurch erheblich.

Der Kontakt zu den Kindergartengruppen ist jedoch ebenfalls sehr wichtig. Die Kinder werden nach einem Jahr in der Fröschegruppe in den Kindergarten wechseln. Durch die gemeinsame Nutzung des Sanitärbereiches, des Gartens und der Aula ergeben sich hier tagtäglich Berührungspunkte. Auch gemeinsame Aktivitäten, Feste und Unternehmungen zwischen Krippe, Fröschegruppe und Kindergarten haben einen festen Bestandteil im Jahresablauf.

Deshalb ist die räumliche Nähe sowohl zur Krippe aber auch zum Kindergarten von großem Vorteil. Die Fröschegruppe ist zwischen dem Neubau der Krippengruppen und dem Altbau des Kindergartens untergebracht. Wenn sie aus der Krippe „entwachsen“ sind, aber bevor sie in den Kindergarten überwechseln, haben sie die Möglichkeit, zwischen den beiden Bereichen sich ihres Alters entsprechend zu entfalten.

8.2. Kindergarten:

(vier Gruppen)

8.2.1. Raumkonzept des Kindergartens

Unseren Kindergartenkindern stehen folgende Räume zur Verfügung:
jeweils ein Gruppenraum mit Nebenraum, Gangbereich vor jeweils zwei Gruppenräumen mit Garderobe, Eingangsbereich, Sanitärbereich, in der Aula große Schaumstoffbausteine und ein Bällebad.

Gruppenraum:

Jeder Gruppenraum ist mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet: Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativbereich, Ruhe- und Rückzugsbereich und Rollenspielbereich.

Jeder unserer geschaffenen Bereiche wirkt sich unmittelbar auf kindliche Bildungsprozesse aus. Sie regen Kinder in ihrer Neugier und zum eigenständigen Tun an.

Deshalb ist es unsere vorrangige Aufgabe ihnen interessante Bereiche und Materialien zur Verfügung zu stellen, die den Kindern soziale Interaktion und Kommunikation ermöglichen, ihren Selbstbildungsprozess unterstützen, ihre Neugier, ihre Sinne anregen und herausfordern.

Unsere Materialien und Spielbereiche in den jeweiligen Gruppenräumen sind für die Kinder zugänglich. Sie bieten vielfältige Sinneseindrücke, da Kinder mit allen Sinnen lernen und sie ihre Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes begreifen lassen.

Unsere Kinder bestimmen Ort, Spielpartner, Materialien und Dauer des Spiels selbst. Hierfür geben wir den Kindern einen weiten Zeitrahmen, denn das Spiel ist die Arbeit des Kindes.

Nebenraum:

In den jeweiligen Nebenräumen ist bei jeder Gruppe ein anderer Spielbereich untergebracht. Der Nebenraum wird in den Gruppenalltag miteinbezogen und von den Kindern genau wie der Gruppenraum aktiv genutzt. Neben der freien Nutzung können in Kleingruppen aktuelle Themen erörtert, behandelt und vertieft werden. In jedem unserer Nebenräume ist auch ein kleines Spülbecken untergebracht, in dem die Kinder selbständig ihr Geschirr vom Brotzeitmachen abspülen können.

Gangbereich:

Unser Kinderhaus ist so konzipiert, dass sich vor jeweils zwei Gruppenräumen ein Gangbereich befindet. Dort ist die Garderobe untergebracht. Vor der Tiger und Bärengruppe bietet dieser Raum aber noch ausreichend Platz für einen weiteren Spielbereich. Dieser wird mehrmals thematisch gewechselt, je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder aus den beiden Gruppen. Die Garderobe vor der Mäuse und Elefantengruppe ist aus brandschutztechnischen Gründen nicht als Spielbereich ausgewiesen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch Freunde aus anderen Gruppen treffen können. Dazu wird in der Aula ein weiterer Spielbereich errichtet. Hier werden gruppenübergreifende Kontakte mit Kindern und Betreuungspersonen

außerhalb der eigenen Gruppe geschlossen. Es wird gelernt, Konflikte zu lösen und ein Stück Selbstverantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

Eingangsbereich / Aula

Einen weiteren Treffpunkt für die Kinder aus verschiedenen Gruppen bietet unsere Aula. In dieser befindet sich unser großes Bällebad und große Schaumstoffbausteine. Hier können die Kinder sich austoben, Höhlen bauen, Sinneserfahrungen im Bällebad machen kreativ sein und Stärken messen. Die Aula steht Kindern aus allen Gruppen mit gewissen Regeln offen. Dort dürfen max. 10 Kinder spielen.

26

Kreativraum

Der Kreativraum steht allen Gruppen offen und wird für verschiedenste Aktionen genutzt. Es befindet sich eine Werkbank mit Werkzeug, eine Tischstaffelei, ein großer Bastelschrank und vier Tische mit Stühlen darin. Hier können die Kinder kreativ tätig sein und sind immer in Begleitung einer pädagogischen Kraft.

Sanitärbereich:

Der Sanitärbereich ist für die Hygiene- und Sauberkeitserziehung der Kinder von Bedeutung. Dort finden täglich gewisse Hygienemaßnahmen (Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Gesicht waschen nach dem Essen,...) statt.

In jedem unserer beiden Bäder sind Kindertoiletten, Waschbecken, eine Duschwanne und ein Wickeltisch untergebracht.

8.2.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Schnuppertag. Dieser soll dem Kind helfen, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

Durch die zeitlich gestaffelte Aufnahme können wir dem Kind mehr Aufmerksamkeit widmen.

In der Eingewöhnungsphase hat das Kind einige Herausforderungen zu bewältigen wie z. B. es muss erst einmal Sicherheit darüber gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und dass diese immer wiederkommen. Unter anderem hat es Emotionen wie den Trennungsschmerz zu bewältigen. Zudem muss das Kind neue tragfähige Beziehungen zu den Erziehern und den anderen Kindern aufbauen. Und zu guter letzte, muss sich das Kind auch noch auf seine neue Umgebung und den Tagesablauf einstellen.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, benötigt das Kind ganz viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Deshalb versuchen wir dem Kind und dessen Familie jene Unterstützung zu geben, die diese individuell benötigen, um Vertrauen in das Kinderhaus zu bekommen.

8.2.3. Beobachtung

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und festzuhalten wird in jeder Gruppe der Perikbogen und der Sismik oder Seldakbogen zur Sprachstandserfassung für jedes Kind ausgearbeitet.

Diese Beobachtung werden im Kleinteam und nach Bedarf im Großteam besprochen und als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern verwendet.

8.2.4. Vorkurs Deutsch

Bis Dezember eines Jahres wird für alle Kinder, die noch 1,5 Jahre die Einrichtung besuchen die Seldak Kurzversion dokumentiert. Aus diesen Beobachtungsbögen werden die Kinder ausgesucht, die ab Februar für 1,5 Jahre in der Einrichtung den Vorkurs Deutsch besuchen.

Es wurden zwei Mitarbeiterinnen daraufhin fortgebildet. Die Vorkurseinheiten werden ausgearbeitet und dokumentiert.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen diese Kinder auch am Vorkurs der Schule statt. Die Eltern bringen die Kinder morgens in die Schule und die zuständige Lehrkraft begleitet die Kinder in den Kindergarten zurück. Bei diesem Kontakt mit der Lehrkraft werden kurze Gespräche über den Kurs geführt. Außerdem gibt es regelmäßige Treffen bei denen sich Kindergarten und Schule austauschen. Voraussetzung dafür ist natürlich die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

8.2.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit geben.

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr	Frühdienst Der Frühdienst findet für alle angemeldeten Kinder in der Mäusegruppe statt. Das Personal wechselt sich hier ab. Welche Bezugsperson Frühdienst hat, steht im Windfang an der Eingangstüre.
08.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Bringzeit Der Tag bei uns beginnt mit einem Guten-Morgen-Gruß bei den Bezugspersonen, danach wird Mama oder Papa verabschiedet und das Freispiel fängt an.
Ab 08.30 Uhr	Morgenkreis Es wird der Kalender gestellt, die Anwesenheitsliste durchgegangen, der Tagesablauf besprochen, themenbezogene Gespräche geführt, gesungen und vieles mehr.
Ca. 08.45 Uhr	Freispiel und Angebotszeit Ab jetzt beginnen die gezielten Angebote, die im Wochenplan stehen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in den verschiedenen Ecken mit ihren Freunden zu spielen. Während dieser Zeit findet auch die Brotzeit statt.
Ca. 11.15 Uhr	Wir gehen in den Garten
11.45 Uhr bis 12.30 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 12.15 Uhr	1. Abholzeit (für Kinder die nicht mitessen oder Brotzeit machen)
Ab ca. 12.45	2. durchgehende Abholzeit
Ca. 12.45 Uhr bis 15.00 Uhr	Freispielzeit oder Garten
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Spätdienst In welcher Gruppe der Spätdienst stattfindet ist wieder ersichtlich am Aushang der Glastüre

8.2.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in das Kinderhaus und endet mit dem Eintritt in die Grundschule.

Schon ab dem ersten Tag wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seiner Entwicklung beeinflussen. Wir holen das Kind da ab, wo es steht d.h. wo sein sozialer, sprachlicher, individueller, motorischer und kognitiver Entwicklungsstand ist.

Zu Beginn seiner Kindergartenlaufbahn steht für jedes Kind die Integration in die Gruppe. Es soll sich wohlfühlen, erst dann ist es lernbereit. Durch Erzieherinnen, Eltern und ältere Kindergartenkinder wird dem Kind geholfen, den Tag zu meistern.

In der Kindergartenzeit gilt alles, was die Kinder den ganzen Tag erfahren und meistern als Vorbereitung auf die Schule: Das Knüpfen sozialer Kontakte, das Erlernen von sprachlichen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten durch gezielte Angebote und Beschäftigungen.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Die Kinder sind „Vorschulkinder“. Die Erwartungen werden allgemein höher. Im letzten Jahr findet auch das Förderprogramm „Wuppi“ zur Förderung des phonologischen Bewusstseins (Fähigkeit die Struktur der Lautsprache zu erkennen und mit Sprachelementen umzugehen z. B. Reimen, Silben klatschen, Anlaute hören, Wörter in Buchstaben zersetzen).

Außerdem gibt esin regelmäßigen Abständen einen gruppenübergreifenden „Vorschultreff“, in dem sich die Kinder aus allen Gruppen kennen lernen können. Weitere Aktionen sind: Vorschulkinderausflug, und der gemeinsame Schulbesuch in der jeweiligen Grundschule (GS Aindling, Todtenweis, Willprechtzell). Dieser soll ebenfalls bewirken, dass die Kinder schon vor dem Schuleintritt das Schulhaus, die Lehrer/In und die Struktur der Schule kennen lernen und Unsicherheiten abgebaut werden.

Ein wichtiger Tag für die Vorschulkinder ist die offizielle Verabschiedung aus dem Kindergarten. An diesem Abend bekommen alle Kinder ihre über die Jahre gesammelten Werke (Portfolio – Ordner, Abschiedsgeschenk, usw.) mit nach Hause.

Alle Aktionen dienen einem fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule., Der Start soll so einfach wie möglich sein!.

8.2.5. Übergang vom Kindergarten in den Hort:

Auch die Kindergartenkinder, die in den Hort wechseln brauchen eine Umgewöhnungsphase.

An einem Schnuppernachmittag dürfen die künftigen Hortkinder mit ihren Eltern den Hort besuchen.

Dort haben sie die Möglichkeit den Hort und die Hortkinder zu „beschnuppern“. Sie können spielen, Freunde treffen die bereits den Hort besuchen oder auch schon neue Freundschaften knüpfen. Sie lernen während dieser Zeit die neuen Bezugspersonen kennen

8.3. Hortbereich:

(zwei Gruppen)

Unser Hort befindet sich ca. 200m vom Stammhaus entfernt im Grundschul- und Hortgebäude. Seit dem Rathausneubau wurde das Gebäude der Grundschule und des früheren Verwaltungsgebäudes des Marktes Aindling saniert und seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 sind dort die Grundschule und der Hort untergebracht.

8.3.1. Raumkonzept des Hortes:

Unseren Hortkindern stehen folgende Räume zur Verfügung: zwei Gruppenräume, ein Mehrzweckraum, ein Hausaufgabenraum, ein Klassenzimmer und eine große Küche

Gruppenräume

Die Gruppenräume sind den Bedürfnissen der Schulkinder entsprechend ausgestattet und gestaltet mit verschiedensten Einrichtungsgegenständen und Spielen. Sie fördern die Gemeinschaft und die Wissenserweiterung, bieten Raum für Erholung und Entspannung, für gemeinsames Spielen, für kreative Beschäftigungen und für entdeckendes und erforschendes Lernen.

Jeder Hortraum ist der gemeinsame Treffpunkt einer Hortgruppe, die sich Wiesen- und Bergdrachen nennen.

Hausaufgabenraum, Mehrzweckraum und Klassenzimmer

Die Hausaufgaben werden in diesen Räumlichkeiten gemacht. Diese sind ausgestattet mit Tischen und Stühlen und verschiedenen Schränken und Materialien, die bei den Hausaufgaben noch zusätzlich benötigt werden (Stifte, Radiergummi, Scheren, Blätter ...)

Die Tische sind so angeordnet, dass jedes Kind seinen eigenen Platz hat und eine reizarme Umgebung bietet, damit sich die Kinder konzentrieren können. Die Kinder, die im Klassenzimmer Hausaufgaben machen, sitzen, wenn möglich, an ihrem jeweiligen Platz, an dem sie auch am Vormittag sitzen.

Küche:

Die Küche ist ein gemeinsamer Treffpunkt für unsere Kinder. Unser Mittagessen wird vom Kindergarten geliefert. Es gibt verschiedene Zeiten, zu denen die Kinder entweder das warme Mittagessen, oder eine selbst mitgebrachte Brotzeit zu sich nehmen. Für die Kinder, die schon um 11.15 Uhr Schulschluss haben, beginnt das Mittagessen um 12.00 oder 12.20 Uhr. Die dritte Mittagessenszeit ist um 13.15 Uhr.

Die **Sanitäreinrichtungen** werden am Vormittag von allen Schulkindern und am Nachmittag von den Hortkindern genutzt.

Weiterhin steht eine **Außenanlage** mit verschiedenen Spielgeräten und geteerten Flächen zum Fahren mit verschiedensten Fahrzeugen zur Verfügung. Hier können angestaute Energien abgebaut werden und dem Bewegungsdrang freien Lauf gelassen werden. Durch unsere unterschiedlichen Fahrzeuge wird die Motorik und die Koordination weiter gefördert. Es ist auch ein beliebter Treffpunkt für alle Kinder, damit sie auch ihre Freunde aus den andern Klassen treffen können.

8.3.2 Die Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden bei uns nach der Schule bis ca. 16.00 Uhr gemacht. Es gibt eine feste Hausaufgabenzeit, die jedoch täglich wechselt, da die Kinder unterschiedlich Schulschluss haben.

Die Betreuerinnen sorgen für eine ruhige, arbeitsfördernde Atmosphäre und geben den Kindern bei Bedarf Hilfestellung. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder, indem sie auf Fragen eingehen, Denkanstöße geben oder Material zur Verfügung stellen. Sie achten auf Vollständigkeit der Hausaufgaben.

Der Hort ist kein Nachhilfeinstitut, deshalb liegt die Endkontrolle der Hausaufgaben bei den Eltern. Auch Leseübungen müssen zu Hause erledigt werden. Sollten die Kinder während der Hausaufgabenzeit nicht fertig werden, müssen sie diese zu Hause zu Ende bringen. Dazu gibt es bei uns ein Infoheft, das täglich von Eltern und Hortpersonal kontrolliert werden muss. Auch die Lehrer können unser Infoheft für Infos an das Hortpersonal oder die Eltern nützen.

Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. An diesem Tag endet der Hort bereits um 15.00 Uhr.

8.3.3. Ein Auszug aus den pädagogischen Schwerpunkten des Hortes

Neben unserem pädagogischen Ansatz aus Punkt 5 unseres Konzeptes gilt für den Hort zusätzlich die „Ko-Konstruktion“, die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert ist. Das bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet – also von Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel von Ko-Konstruktion ist das soziale „In-Beziehung-treten“ mit Anderen (soziale Inklusion). Sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes. Bildung wird somit als sozialer Prozess verstanden, der von Anfang an die Interessen und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt. Soziale Beziehungen des Kindes gewinnen dadurch mehr an Bedeutung. Zugleich werden Bildungs- und Lernprozesse stets unter Beachtung der entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und des jeweiligen sozialen und kulturellen Hintergrundes des Kindes gestaltet und überprüft und die Kinder mit in den Alltag einbezogen.

Autonomie und Verantwortung

Autonomie bedeutet Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit.

Für uns findet das statt bei
- Kinderkonferenzen

- Mitspracherecht
- eigene Ideen und Wünsche einbringen
- Freiräume für selbständiges Handeln
- Verantwortung übernehmen
- Möglichkeiten mit Gleichaltrigen Zeit zu verbringen
- mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern dürfen die Hortkinder auch alleine nach Hause gehen.

Kognitive Kompetenzen

Der Schwerpunkt der kognitiven Kompetenz liegt auf der Erfassung der Fähigkeiten zum schlussfolgernden, analytischen Denken

33

Dazu gehören für uns

- Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Erschließung neuer Wissensgebiete
- Planen und Organisieren
- Problemlösestrategien finden
- Hausaufgaben erledigen
- Sprache / -bildung

Soziale und emotionale Kompetenzen

Soziale Kompetenz bedeutet die Gesamtheit des Wissens, der Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche das eigene Sozialverhalten fördern. Bei emotionaler Kompetenz handelt es sich um die Fähigkeit, Gefühle in uns selbst und den anderen zu erkennen und zu lenken.

Dazu gehören für uns

- Selbstbewusstsein
- Freundschaften
- Kritikfähigkeit
- Beziehungsmanagement
- Toleranz und Akzeptanz
- Spaß und Humor
- gegenseitiger Respekt
- Gemeinschaftsgefühl
- Gelebte Demokratie
- Konfliktlösungen
- Selbstbeherrschung
- Sozialbewusstsein
- mit Mädchen und Jungen einen gleichberechtigten Umgang zu pflegen
- Fehler einzugestehen
- Einfühlungsvermögen

Kreative und musische Kompetenzen

Für die kreative Kompetenz sollen Kinder lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegung, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen, und das

Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Die musikalische Kompetenz bedeutet die Wahrnehmung und den Erwerb von musikalischen Fähigkeiten. Sie erfasst das ganze Kind, fördert Intelligenz, innere Ausgeglichenheit, Denken, Fühlen und Handeln gleichermaßen.

Für uns findet das statt bei:

- Gestalten mit verschiedenen Materialien und Techniken
- malen
- freies fantasievolles Gestalten
- Gestalten nach Anleitung
- Umgang mit Musikinstrumenten
- singen
- hören von Musik
- Tänze
- Hausaufgaben

34

Religiöse Kompetenzen

Die religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil bei uns. Sie beschränkt sich nicht nur auf die religiöse Wissensvermittlung, sondern vielmehr auf das Ausleben christlicher Werte. Die integrierte Religionspädagogik spricht die Kinder ganz an, ihr Seelenleben, ihre Gefühle, ihren Körper.

Bei uns findet dies statt:

- religiöse Feste im Jahreskreislauf
- Gebete zum Essen
- Freude, Liebe, Glück, Trauer, Angst, Schmerz werden thematisiert
- Akzeptanz anderer Religionen
- Vermittlung von Werten
- Gespräche über aktuelle Themen

Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen

Mathematische Kompetenz bedeutet, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.

Naturwissenschaftliche Kompetenz bedeutet, Zusammenhänge in der Natur und in der Welt der Technik zu verstehen.

Dies findet bei uns statt:

- Hausaufgaben
- Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Umgang mit Gewichten, Meterstäben ...
- Umgang mit Geld
- experimenten
- Respekt vor der Natur

8.3.4. Der Tagesablauf im Hort

Um 12.00 Uhr, 12.20 Uhr und um 13.15 Uhr findet das Mittagessen statt – je nach Schulschluss der Kinder.

Zwischen 11.15 Uhr und 16.00 Uhr werden die Hausaufgaben erledigt.
Im Anschluss finden Freispiel und Projekte statt.
Ab 16.00 Uhr ist der Spätdienst meistens in einer Gruppe.

9. Bildung und Erziehung

Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre Umsetzung

Die einzelnen Bildungsbereiche greifen ineinander über und sind vernetzt. Durch die Umsetzung werden die Kinder ganzheitlich in ihren Kompetenzen gestärkt.

9.1. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung in Form von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kinder haben ein Recht darauf, bei allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend mitzubestimmen.

In unserm Kinderhaus findet Partizipation beispielsweise in Form Kinderkonferenzen statt. Hier können die Kinder z. B. entscheiden was sie am Kochtag zubereiten wollen, welche Spiele sie gerne im Gruppenraum haben möchten, wie das Ferienprogramm gestaltet wird, welche Regeln in den Gruppen gelten.

In der Mitwirkung beim Tagesablauf oder in der Freispielgestaltung lernen Kinder ihre Meinung zu äußern, Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen finden. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt und die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und diese zu vertreten. Wichtig ist uns dabei, den Kindern Gesprächs- und Verhaltensregeln näher zu bringen, darauf zu achten, dass die Kinder sich gegenseitig zuhören, aussprechen lassen und aufeinander achten.

Ebenso ist die Partizipation bei der Durchführung von Projekten von großer Bedeutung. Die Kinder können selbst entscheiden ob und wie sie sich daran beteiligen möchten. Ideen und Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen und das pädagogische Handeln danach aufgebaut.

Durch die Mitsprache und Beteiligungsmöglichkeiten lernen die Kinder „Mit-Verantwortung“ für sich selbst, ihr Handeln, den Gruppenalltag, das Miteinander zu übernehmen.

9.2. Religiöse- und interkultureller Bereich

Religion allgemein fragt danach, woher wir kommen und wohin wir gehen. Sie fragt nach dem Sinn unseres Lebens, danach, was wir glauben und hoffen können, um mutig, verantwortlich, selbstbewusst und fröhlich in der Welt leben zu können.

Kinder bringen, unabhängig vom Alter, bereits ein Bedürfnis nach Halt und Orientierung als Sehnsucht mit.

Religiöse Erziehung hat auch mit der Gestaltung der Räume und der Zeit, mit der Begrüßung am Morgen und dem feiern eines Geburtstages zu tun.

Religion und Alltag gehören zusammen.

Wir sprechen Gebete und singen religiöse Lieder, das stärkt den Zusammenhalt.

Uns ist es wichtig kirchliche Feste mit den Kindern im christlichen Jahreskreis zu feiern und mit allen Sinnen zu erleben.

Dies verstärken wir durch gemeinsam gestaltete Gottesdienste, in denen den Kindern die biblischen Geschichten sowie Symbole und deren Bedeutung näher gebracht werden.

Dabei lernen die Kinder die zentralen Elemente der katholischen Kirche kennen und nach ihnen zu leben. z.B. Konflikte auszuhalten und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben.

Das Kinderhaus St. Martin ist ein Ort, indem Beobachtungen, Erlebnisse, Fragen der Kinder bezüglich de Glaubens ihrer Eltern und Familie zur Sprache gebracht werden können.

Im Mittelpunkt stehen die Inhalte und Formen der christlichen Religion.

Eltern mit anderen Religionen sind sich dieser Ausrichtung bewusst.

Die religiöse Erziehung in einer katholischen Einrichtung ist eine Einladung an andersgläubige Kinder und ihre Eltern, den christlichen Glauben kennen zulernen.

Gleichzeitig lernen die Kinder andere Religionen und Kulturen kennen und lernen, dass Vielfalt normal und bereichernd ist.

9.3. Emotionaler Bereich

Kinder lernen mit Emotionen umzugehen, indem die Erwachsenen angemessen auf Emotionen reagieren, diese dem Kind widerspiegeln und darauf eingehen. Dieses hebt sich deutlich vom normalen Interaktionsverhalten ab. Dadurch lernt das Kind zwischen der eigenen Emotion und der des Gegenübers zu unterscheiden.

Die Kinder lernen Gefühle kennen und benennen. Dadurch können sie diese auch bei Anderen erkennen. Wenn Kinder ein bestimmtes Gefühl (z. B. Traurigkeit) erleben, können sie den Bezugspersonen zeigen, was sie in diesem Moment brauchen, indem sie z. B. getröstet werden wollen.

Doch mit der Zeit lernen sie ihre eigenen Gefühle zu regulieren und können eigene Regulationsstrategien anwenden z. B. Schnuller / Schmusetuch holen oder die Nähe und das Gespräch einer Bezugsperson suchen.

Zudem lernen die Kinder nach und nach sich ihrer Emotionen bewusst zu werden, sie zu akzeptieren, sie gegenüber anderen zu beschreiben, über sie nachzudenken und in Worte zu fassen. Sie sollen wissen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann und diese auch widersprüchlich sein können.

Außerdem sollen Kinder Ursachen für Gefühle kennen lernen und diese nachvollziehen können. Sie sollen verstehen und akzeptieren lernen, dass andere Menschen eigene Gefühle haben.

Dieses ist ein lebenslanger Entwicklungsprozess, der bei uns im Kinderhaus eine wichtige Rolle spielt.

9.4. Sozialer Bereich

Großen Wert legen wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenz, da diese die Kinder ein ganzes Leben lang begleiten wird.

Wir wollen die Kinder in Ihrer Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen, sozialen und wertorientierten Menschen unterstützen.

Bezüglich der Wertorientierung ist uns wichtig, dass die Kinder lernen nicht nur Mitmenschen, sondern auch Tieren und Dingen den nötigen Respekt entgegen zu bringen.

Ein großer Teil des sozialen Lernens findet im Kinderhaus durch den täglichen Umgang miteinander statt.

Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder lernen zunächst Mal einen Konflikt auszuhalten bzw. lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungsansätze zu finden.

In Kindergruppen, kommt es öfter mal zu Entscheidungen: mit wem möchte ich spielen oder was mache ich zuerst, wie kann ich mich durchsetzen.

Die Rücksichtnahme und das Ausdehnen der Frustrationstoleranz wird im miteinander geübt.

Wir setzen bewusst Regeln und Grenzen, leben soziale Umgangsformen vor, z.B. „Bitte und Danke“, Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag.

Außerdem müssen die Kinder lernen für sich und Ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder lernen bei uns am Vorbild des pädagogischen Personals sowie untereinander, dies geschieht im Alltag durch die Vernetzung verschiedener Altersgruppen, so lernen die Kleinen von den Großen und auch umgekehrt.

Die Entwicklung des ICH zu einem gemeinschaftsfähigen WIR, ohne dabei das Kind als individuelle Persönlichkeit zu vergessen, ist ein anstrengender, spannender und langer Weg.

Soziales Arbeiten ist somit ein Prozess, der stetig abläuft, sowohl bewusst als auch unbewusst.

9.5. Sprachlicher Bereich

Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb. In diesem Lebensabschnitt lernen die Kinder schnell und leicht und folglich wird auch Wissen in großem Umfang erworben. Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch in der Schrift, hat für das weitere Lernen eine besondere Bedeutung. Sprache ist des Weiteren ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kinderhaus und Schule.

Die Sprachförderung im Kinderhaus richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Sie ist eng verknüpft mit dem eigenen Sprachverhalten des Kindes und den persönlichen Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen. Die Sprachfreude bei den Kindern zu wecken, ihren Wortschatz zu erweitern, bei Sprachschwierigkeiten zu helfen ist ein elementares Anliegen unserer Einrichtung. Zu diesem Zwecke werden der Seldak und Sismik Bogen eingesetzt, um den Sprachstand der Kinder zu erfassen.

Bei uns ist Sprache in das Alltagsgeschehen integriert, die pädagogische Fachkraft erkennt sprachfördernde Situationen. Grundsätzlich ist jedes Spiel, jede Aktivität und Tätigkeit Anlass zur Sprachförderung. Natürlich bedarf es der Beobachtung, um kindspezifisch Sprachangebote zu machen. Wichtig hierbei ist, Sprache bewusst und situationsbezogen zu fördern, die Vorbildfunktion und offene Haltung der Erzieherin, das Aufgreifen der Sprechfreude des Kindes und die Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der sprachlichen Fähigkeiten. Ziel ist es, allen Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten Anregungen und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu bieten.

Wir bieten den Kindern eine sprachanregende Umgebung. Im Kinderhaus St. Martin legen wir sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind. Gezielte Angebote vertiefen diese Sprachförderung.

Methodischer Bestandteil in der Sprachförderung sind z. B.

- Der Morgen- / Stuhlkreis
- Gesprächsrunden (Zuhören, Ausreden lassen, Warten bis man dran ist ...)
- Vorlesen von Geschichten, Märchen ...
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder-, Sing- und Tanzspiele (Wiederholung, Reihung)
- Verklänglichungen
- Medien für Kinder (CD, im Hort ein Computer...)
- Finger- und Kreisspiele
- Wuppi (für unsere Vorschulkinder)
- Bücher zum Lesen für Hortkinder
- eigene Ideen und Wünsche einbringen
- Mitspracherechte z. B. bei der Auswahl des Ferienprogrammes (Hort)

9.6. Kognitiver Bereich

Der kognitive Bereich ist sowohl in Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort ein sehr komplexes Geschehen, bei dem alle geistigen Vorgänge gefördert werden:

Dazu zählt:

- Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit trainieren
- Zusammenhänge erfassen
- Ausdauer für eine Sache erlernen
- Konzentrationsfähigkeit und Denkfähigkeit entwickeln und ausbauen
- Wahrnehmung schulen...
- Allgemeinwissen erwerben

In unserem Kinderhaus wird jeden Tag die kognitive Entwicklung gefördert. Dies geschieht sowohl während dem Freispiel, als auch durch die gezielte Förderung in Kleingruppen (Vorschularbeit, Wuppi-Arbeit, Sing – und Fingerspiele, Hausaufgabenbetreuung, Lesen von Büchern zu versch. Themen, Erschließung neuer Wissensgebiete...)

Bei jedem Gesellschaftsspiel, Puzzle, Bilderbuch, Bastel- oder Malmaterial setzt sich das Kind geistig mit seiner Umwelt auseinander!

Auch bei zwischenmenschlichen Aktionen zwischen zwei oder mehreren Kindern lernt das Kind, wie es sich in einer Gruppe zu verhalten hat und wird in seiner kognitiven Entwicklung gestärkt!

Wir als Betreuungspersonen sehen dabei jedes Kind als Individuum und stärken es täglich individuell in seiner kognitiven Entwicklung.

Dies geschieht sowohl aktiv, indem wir spezielle Lernmaterialien zur Verfügung stellen, die Fragen der Kinder aufgreifen, gemeinsam nach Alternativen und Lösungen suchen als auch passiv indem wir den Spielraum der Kinder altersgemäß vorbereiten.

9.7. Mathematischer Bereich **Mathematisches Grundverständnis**

Spielerisch mit Fantasie, Spaß und Freude erlernen die Kinder in unserem Kinderhaus das mathematische Grundverständnis. Im Alltag sowie in Projekten finden sich viele Gelegenheiten Erfahrungen zu machen.

Den Zahlen begegnen wir täglich, wie z. B.:

*Kalender stellen

*das durchzählen der Kinder im Morgenkreis

*zu Zweit anfassen, wenn wir spazieren gehen oder beim Turnen wenn wir verschiedene Spiele spielen

*zu Zweit nebeneinander an der Türe oder an der Treppe warten

*beim Treppenstufen zählen

*bei Würfelspielen wird das Würfelbild gezählt,

*beim Tisch decken soll eine bestimmte Anzahl von Tassen und Tellern aufgedeckt werden, usw...

Eine große Rolle beim mathematischen Grundverständnis spielt auch die Sprache. Abzählverse, Reime, Fingerspiele und Lieder tragen dazu bei.

Ebenso die Raumorientierung wie z.B. das Erkennen und Benennen von links und rechts, oben und unten, vor und dahinter.

Auch geometrische Formen begleiten unser tägliches Leben. Die Kinder erkennen: ein Teller ist rund, der Ball auch, das Fenster ist eckig und ein Blatt Papier auch.

Spiele wie z.B. Bausteine, Legematerialien oder Konstruktionsspiele, unterstützen dies ebenfalls.

Die alltäglichen mathematischen Aktivitäten animieren die Kinder zum eigenen Denken und Ausprobieren.

9.8. Naturwissenschaftlicher Bereich

„Strahlende Intelligenz sei charakteristisch für Kinder in den Jahren vor der Schule“, sagte Sigmund Freud.

„Nie ist die Neugier, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen, für „Welt-Wissen“ in einem umfassenden Sinn, größer als in dieser Zeit.“

Unsere Kinder zeigen ein großes Interesse an der belebten und unbelebten Natur. Mit ihren "Warum-Fragen" hinterfragen sie häufig Naturphänomene und haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss sogar noch auf spätere Interessen aus.

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen.

Ein sehr großer Beitrag dazu leistet unser Außengelände- der Garten. Er bietet Sand, Wasser, Bäume, Büsche und kleine Lebewesen. Auch Kälte und Wärme, Licht und Schatten, sowie Steigung und Gefälle regen die Kinder zum Beobachten und Probieren an. Zu jeder Jahreszeit sehen wir die Veränderungen in der Natur. Nicht nur der Garten, auch unsere Waldtage sind zum Erforschen da.

Jede einzelne Gruppe im Kinderhaus experimentiert mit den Kindern auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Sie befassen sich mit alltäglichen Gegenständen wie Lebensmittel, Farben, Naturmaterialien, usw.

Der physikalische Bereich, wie Elektrizität, Magnetismus und die Schwerkraft gehören auch dazu. Hierbei begegnen die Kinder diesen Vorgängen mit allen Sinnen.

Denn nur durch die eigenen Denkprozesse, die eigene Suche nach Antworten auf ihre Fragen können sie Lern- und Lebenserfahrungen machen Wissen erwerben und erweitern.

9.9.Natur- und Umwelt

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen.

In unserem Kinderhaus haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Unser Außengelände bietet Erde, Sand, Wasser, Bäume und Gebüsch zum Erforschen an.

Zudem liegt der Wald nahe, so dass wir an Waldtagen die Natur beobachten können. Bei Spaziergängen können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Kälte und Wärme, Licht und Schatten, Steigung und Gefälle und vieles mehr kann über die Sinne aufgenommen werden.

Pflanzen und Naturphänomene fordern die Kinder zum Experimentieren heraus. Wir beschäftigen uns mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde.

Auch auf die Problematik der Umweltverschmutzung und die Verantwortung für die Umwelt werden die Kinder aufmerksam gemacht, sie lernen Müll zu trennen und Lebensmittel zu achten.

Die Kinder lernen auch etwas über Tiere, die zum ökologischen System gehören, sei es im Garten oder im Wald.

Tiere, die wir nicht in unserer Nähe haben, können wir über Wissensbücher kennenlernen oder durch Erfahrungsberichte von Kindern, Erziehern oder Eltern, oder durch Besuche im Zoo.

Das weitere Umfeld wird erkundet; es gibt eine Kirche, ein Seniorenheim, die Bücherei, Schulen, Bäckereien...Unendlich viele Fragen sind damit verbunden und alle Sinne werden geschult. Zudem lernen die Kinder ihren Sozialraum und die Möglichkeiten, die er ihnen bietet z. B. Sportverein kennen.

Die Kinder sollen eine positive Werthaltung gegenüber sich selbst, Anderen und der Natur entwickeln.

9.10. Ästhetischer, bildnerischer, kultureller und kreativer Bereich

Darunter verstehen sich im Kinderhaus unter ästhetischen Gesichtspunkten (=schön, geschmackvoll oder ansprechend) den Kindern im Bereich bildnerischer Darstellung und multikultureller Bildung ihre Lern- und Erlebniswelt zu öffnen.

Dies erleben die Kinder im Kinderhaus durch:

Musikalische und tänzerische Erziehung:

Durch Tänze, Klanggeschichten erleben die Kinder die Freude an der Musik und Bewegung

Besuche von Theatern und Vorstellungen:

- Außerhalb des Kinderhauses
- Im Kinderhaus durch Vorstellungen von Kindertheatern

Exkursionen:

- Besuche gemeindlicher Organe z. B. Bücherei
- Besuch von Handwerksgeschäften z. B. Bäckerei, Gärtnerei

Ausstellungen/Vernissagen:

Kinder erarbeiten selbständig und unter Anleitung Kunstwerke, die in unserer Einrichtung ausgestellt werden. Daraus ergeben sich auch verschiedene Gespräche über Maltechniken, Künstler, Kunstrichtungen usw.

Ausübung von Bräuchen

z. B. Feiern von Erntedank, Osternestersuche, verschiedene Gottesdienste,...

Kreativer Bereich

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

Bei ihren Versuchen die Welt zu erkunden, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, drucken oder mit plastischen Materialien arbeiten, verarbeiten sie ihre Erlebnisse, setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen ihren Eindrücken Ausdruck. Eine intensive Wahrnehmung, eine ausführliche, sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind demnach eng verknüpft mit dem Verstehen der Welt und regen die Fantasie der Kinder an.

Kleine Kinder im Alter bis zu 3 Jahren erwerben beim Gestalten erste grundlegende Kenntnisse mit verschiedenen Materialien und Techniken (Fingerfarben, Wachsblöcke, Kreiden, Pinsel, große Papiere, Knete, Sand u. v. m.).

Ältere Kinder erfahren den Geltungsbereich zunehmend differenzierter. Das Materialangebot (an Papier, Farben, Textilien, Werkzeugen ...) und die Techniken werden umfangreicher und die Ausdrucksweise komplexer.

9.11. Musikalischer Bereich

Die musikalische Erziehung ist ein Einstieg in die vielfältige Welt der Klänge. In unserem Kinderhaus wird durch spielerisches Lernen von Liedern und dem Umgang mit Musikinstrumenten die Freude an Musik vermittelt. Lieder sind oft feste als feste Rituale im Tagesablauf eingebunden (z. B. Lied zum Beginn des Morgenkreises, Aufräumlieder,...). Allgemeinwissen über die verschiedenen Musikinstrumenten, deren Eigenschaften und Klänge sind wesentliche Bestandteile der Bildung und Förderung im musikalischen Bereich. Auch das Hören von verschiedenen Musikrichtungen ist in unserem Alltag eingebunden. Der Einsatz von Körperinstrumenten gehört ebenfalls zu diesem Bereich. So werden die meisten Lieder durch Bewegung und rhythmischen Details (Klatschen, Patschen, Stampfen,...) und Tänzen untermalt.

Die Kinder lernen musikalische Grundlagen mit pädagogischen Methoden kennen. Übungen zum differenzierten Hören erfolgen, stimmliche Qualitäten werden durch umfangreiche Liederangebote gefördert und die Kreativität der Kinder geweckt.

Die musikalische Förderung trägt einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Sprachentwicklung bei.

Angebote:

- ♣ Singen von Liedern (auch international)
- ♣ Stärkung des Selbstbewusstseins durch Auftritte bei Festen und Feiern
- ♣ Stimmentwicklung und Förderung des Sprachapparates und der gesamten Sprachentwicklung
- ♣ Förderung der Bewegung durch tänzerische Aktivitäten
- ♣ Förderung des Verständnisses von Rhythmus und Melodie durch Einsatz von Instrumenten.

9.12. Motorischer Bereich

Als Motorik bezeichnet man alle vom Gehirn gesteuerten Bewegungen des Körpers. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der kognitiven und der sprachlichen Entwicklung. Wir unterscheiden zwischen Grobmotorik (Bewegungskoordination des ganzen Körpers) und Feinmotorik (Gebrauch der Hände und Finger).

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für ihre körperliche und geistige Entwicklung; als aktive Bewegungswesen erschließen sie sich die Welt. Unser Kinderhaus bietet zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und Wahrnehmung zu schulen. Ziel hierbei ist es, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen (Sensorik = Zusammenwirken und Ordnen der Sinne) zu ermöglichen und das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken.

Bewegungsfreude der Kinder wird durch Freiräume gefördert, in denen sie sich draußen und drinnen spontan bewegen können und zum Laufen, Hüpfen, Rennen, Balancieren, Kriechen, Klettern, Hangeln, Rutschen, Schaukeln usw. herausgefordert werden.

Durch die Nutzung unserer Turnhalle den Bereich des Außengeländes mit den Fahrzeugen, die Aula mit dem Bällebad und den Großbausteinen, Bewegungsbaustellen, Exkursionen (Ausflüge in den Wald, auf andere Spielplätze, Generationenpark,...), die Knaxiade und die Durchführung regelmäßiger Bewegungsangebote kommen die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. Auch die Geschicklichkeit und Ausdauer wird dadurch gefördert.

Die Feinmotorik stellt auch einen wichtigen Teil der pädagogischen Erziehung von Kindern dar. Werden die motorischen Fertigkeiten zu selten ausgeübt, können später wichtige Fähigkeiten fehlen. Übungen dazu bauen wir täglich in den Alltag ein. Während der Freispielzeit aber auch bei gezielten Beschäftigungen üben wir mit den Kindern diese Fähigkeiten z.B. beim Malen und Schreiben (Stifthalter), beim Schneiden, Fädeln, Kneten, Steckspielen (Pinzettengriff), Würfeln, Schuhe binden, bei Schüttübungen (Montessori), Spielen mit Tischspielen, Bauen in der Bauecke, Ausführen von Alltagstätigkeiten in der Puppenecke, Essen mit Besteck uvm.

9.13. Medienerziehung

Angesichts der Rolle im Leben von Kindern und Jugendlichen und ihrer zentralen Rolle im privaten und beruflichen Umfeld von Menschen wird die Medienerziehung immer wichtiger im Kinderhaus. Computer, Fernseher, Handy, iPad usw. sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Kinder wachsen mit diesen Medien auf und nutzen immer selbstverständlicher die sie umgebenden Geräte. Sie halten überall Ausschau nach Medien und sind fasziniert von allem, was sich auf Bildschirmen bewegt und bunt ist. Je älter die Kinder sind, desto mehr strukturieren sie ihren Alltag mit Medienereignissen.

Medien dienen dazu, dem Alltag Höhepunkte zu geben, wenn es langweilig wird, sich zurückziehen zu können, wenn man alleine sein will oder sich von den Erwachsenen abzugrenzen. Die Anwesenheit von Medien wird von den Kindern nicht negativ gesehen, sondern hat eine wichtige Funktion im Leben der Kinder.

Auch bei uns im Kinderhaus wird immer mehr mit Medien umgegangen. CD-Spieler sind im Alltag oft im Einsatz, für Recherchen zu verschiedenen Themen wird, auch mit den Kindern, im Internet gesurft oder die Hortkinder nutzen ihren Computer im Gruppenraum zum Spielen.

Ein sinnvoller und kompetenter Umgang mit diesen zur Verfügung stehenden Medien ist für uns sehr wichtig. Das bedeutet, dass nur eine begrenzte Zeit im Internet recherchiert wird oder auch das Computer Spielen eine zeitliche Begrenzung bekommt.

Jedoch ist für uns eines der wichtigsten Medien immer noch das Buch. Bilderbücher oder Geschichten zum Selber lesen für unsere Hortkinder stehen nicht nur bei den Erzieherinnen sondern auch bei den Kindern an erster Stelle.

9.14. Lebenspraktischer Bereich

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist besonders in der Krippe ein großes Thema, aber es ist auch sehr aktuell im Kindergarten. In der Krippe werden die Kinder vorwiegend noch gewickelt. Wir sprechen es mit den Eltern ab, wenn wir das Gefühl haben, dass das Kind in seinem Entwicklungsstand bereit ist, auf die Toilette zu gehen. Wir unterstützen die Kinder beim selbständigen An- und Ausziehen, bestärken es, wenn es auf der Toilette war, indem das Kind gelobt wird und somit positive Erfahrungen mit der Sauberkeitserziehung macht.

Die Sauberkeitserziehung im Kinderhaus läuft familienergänzend ab. Jedes Kind wird individuell in seinem „Sauber werden“ unterstützt wie schon in Punkt 7.1.2. erwähnt.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Hauswirtschaftliche Übungen haben das Ziel, den Kindern den Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten näher zu bringen und ihr Umweltbewusstsein zu stärken. z.B. Mülltrennung, den richtigen Umgang mit den Geräten, und die dabei entstehenden Gefahren einzuschätzen.

Bei den jeweiligen Angeboten wird auf entsprechende Hygienemaßnahmen wie Tische abwischen, Hände waschen usw. geachtet.

In Gesprächen wird der Weg der Lebensmittel vom Erzeuger bis hin zu Verbraucher nachvollzogen. Die Wertschätzung der Nahrungsmittel ist uns hierbei besonders wichtig.

Hauswirtschaftliche Angebote sind eine gute Vorbereitung für das Leben.

Die Kinder lernen dabei den Umgang mit Mengen und Gewichten.

Beim Schneiden und Rühren von verschiedenen Zutaten wird die Augen-Hand-Koordination und somit die Motorik gefördert.

Angebote können z.B. ein gemeinsames gesundes Frühstück, ein Kochtag oder ein Gespräch sein.

9.15. Konzept Gesundheitserziehung + Resilienzstärkung

Die Gesundheitserziehung in unserem Kinderhaus geht weit über das Training des Händewaschens, Toiletten gehen hinaus. Sie umfasst gesunde Ernährung, Hygieneerziehung, vielfältige Bewegungsanregungen und Stressbewältigung.

Gesunde Ernährung:

In jeder Gruppe finden regelmäßig Kochtage statt. Dabei kann durch das gemeinsame zubereiten Gesundheitsbewusstes Verhalten gefördert werden. Die Kinder lernen durch ihr Mittun die verschiedenen Lebensmittel, die Herkunft und die Vielfalt der Zubereitungsmöglichkeiten kennen.

Beim Brotzeit machen und Mittagessen wird das Thema gesunde Ernährung täglich thematisiert und Gespräche mit den Kindern geführt.

Unser Mittagessen wird speziell für die Kinder von unserer Köchin zubereitet. Zudem wird das Essen aus biologisch angebauten Produkten zubereitet.

Hygieneerziehung:

Beim täglichen Umgang mit den Kindern legen wir großen Wert auf die Hygieneerziehung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder:

- Hände waschen vor dem Essen
- Hände waschen nach der Toilette
- nicht auf das Essen niesen und husten
- nach dem Essen das Gesicht waschen
- nur die Lebensmittel anfassen, die man auch isst
- Portionen selbst bestimmen

Bewegung und körperbezogenen Kompetenzen

Ein ausreichendes Angebot an Bewegung ist bei uns abwechslungsreich und spielerisch gestaltet. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Lust an der eigenen Bewegung erhalten und die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen, z.B.

- beim Turnen
- beim Spielen und Austoben im Garten
- beim Spielen im Bällebad und mit den Bausteinen
- bei Spaziergängen
- bei Bewegungsspielen
- regelmäßige Waldtage
- spezielle Angebote im Ferienprogramm

Alle körperlichen Aktivitäten dienen auch der Stressbewältigung. Es ist auch wichtig, dass neben Bewegung und Anspannung, die Entspannung mit einbezogen wird, z.B.

- bei Fantasiereisen
- bei Ruhepausen
- Entspannung bei ruhigem Spiel und Bilderbüchern

- bei ruhigen Massagegeschichten
- beim Malen mit Musik
- Sonzelen im eigens bestimmten Ruheraum
- Rhythmik und Tanz

9.16. Unsere Aktionen und Feste

9.16.1. Feste, Feiern und Aktionen bei uns im Kinderhaus

Wo Menschen aufeinander treffen, da gibt es viele Anlässe für gemeinsame Feste und Feiern.

Diese sind Höhepunkte im Leben eines jeden Kindes. Sie erinnern an besondere Ereignisse, heben Situationen hervor, gestalten Tage oder Übergänge und das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher.

Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung. Einige vermitteln Brauchtum und Tradition, andere geben die Möglichkeit, mit den Eltern, Großeltern und Geschwistern zusammen zu feiern, wieder andere sind für das Kind in der jeweiligen Gruppe von großer Bedeutung.

Jedes Fest hat den Sinn, die Gemeinschaft zu stärken und zu pflegen.

Die Elemente Dekoration, Essen, Trinken, Musik und Spiel werden nach dem jeweiligen Thema des Festes ausgesucht.

Jährlich wiederkehrende Feste sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil von Tradition und Jahresrhythmus. Diese sind bei uns:

- St. Martin
- St. Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Familienfeste
- Muttertag oder Vatertag oder Oma-Opa-Tag
- gruppeninterne Feste

Aber auch spontane Feste und Feiern können in unserer Einrichtung aus situativen Anlässen und Projekten heraus entstehen.

Für die Kinder ein wichtiges Fest im Jahr ist die Geburtstagsfeier. Dort steht es alleine im Mittelpunkt.

Feste unterbrechen den Alltag und sind etwas Außerordentliches und Wichtiges!

St. Martin

St. Martin findet immer am 11. November statt. Wir beginnen mit einem Wortgottesdienst und ziehen anschließend mit unseren Laternen durch den Ort. Das Fest endet mit einem gemütlichem Beisammen sein.

Gottesdienste

Gottesdienste finden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Pfarrer über das Jahr verteilt statt. Diese werden abwechselnd von einer Gruppe vorbereitet. Die anderen Gruppen sind in den Ablauf miteinbezogen.

Vorschulabend

Die zukünftigen Schulanfänger haben im Juli die Möglichkeit einen Abend im Kindergarten zu verbringen.

Dabei verbringen wir bei Spiel und Spasseinen gemeinsame Zeit.. Um ca 10 Uhr endet der Abend mit der Abholung der Eltern.

Vorschulausflug

Dieser Tag soll noch mal ein besonderes Ereignis für die Schulanfänger werden. Gemeinsam mit ihrem Gruppenpersonal erleben die Kinder diesen Ausflug. Das Ziel wird jedes Jahr neu festgelegt.

51

Abschiedsfest

Die letzte große Aktion eines Krippen– Kindergarten– Hortkindes ist das Abschiedsfest. Zusammen mit Eltern und Geschwister treffen sie sich in ihrer Gruppe. In einen feierlichen Rahmen erhalten sie ihre Malmappe und andere kleine Geschenke. Mit einem gemütlichen Beisammensein lassen wir das Fest ausklingen.

Religiöse Feste

Religiöse Feste wie z.B. Erntedank, Nikolaus, Weihnachten und Ostern werden entsprechend des Jahreskreislaufs gefeiert.

Hospitation

Hospitation bedeutet den Eltern die Möglichkeit zu geben sich einen Einblick in unseren Tagesablauf zu verschaffen.

Die Eltern dürfen gerne einen Vormittag mit ihrem Kind in der jeweiligen Gruppe verbringen. Hospitationstermine werden zum Eintragen an der Infowand ausgehängt.

9.16.2 Ferienprogramm

Die Hortkinder können in allen Schulferien eine Woche an einem Ferienprogramm teilnehmen. Die darin stattfindenden Aktionen werden vom jeweiligen Team und den Kindern festgelegt.

In einem Info-Brief erfahren die Eltern die geplanten Aktionen während der Ferienzeit. Anbei ist ein Anmeldezettel, der von den Eltern ausgefüllt wird.

Je nach stattfindender Aktion kann es sein, dass ein kleiner Unkostenbeitrag dafür eingesammelt wird.

10. Kinderschutz

Laut BayKiBiG Artikel 9b sind wir zum Schutz der Kinder gesetzlich verpflichtet.
Ein eigens erstelltes Kinderschutzkonzept speziell für unser Kinderhaus liegt vor uns
ist am Ende der Konzeption als Anhang angefügt.

10.1. Kinder mit Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten

Dazu gehören alle Kinder die Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände und Belastungen durch das soziale Umfeld aufweisen.

Im Umgang mit diesen Kindern gelten für uns folgende Prinzipien.

Normalisierungsprinzip

d. h. die spezifischen Fördermaßnahmen dürfen das Kind und seine Familie in seinem „normalen“ Leben nicht einschränken.

Prinzip der sozialen Inklusion

d.h. das Kind darf und soll an den Aktivitäten und Angeboten teilnehmen

Prinzip des Vorgangs präventiver Maßnahmen

d. h. schnellstmögliche Hilfe, nicht erst wenn es zu spät ist. Sobald erste Beobachtungen bzgl. Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsrückständen erfolgen, finden Gespräche im Kleinteam und den Eltern statt. Kooperationspartner wie z. B. Mobile Beratung der Hessing Klinik, können unterstützend und beratend hinzugeholt werden. Aufgrund der individuellen Beobachtungen werden gezielte Maßnahmen bezgl. der Kinder angewandt.

Wichtige Ansatzpunkte im Umgang mit auffälligen Kindern sind:

- Früherkennung von Entwicklungsrückständen und –problemen durch Beobachtung
- Informieren über Entwicklungsrückstände und –probleme durch Fortbildung und Fachliteratur
- Austausch im Kleinteam oder Großteam
- Gezielte Beobachtung und fachliche Dokumentation dieser Beobachtung
- Beobachtungen mit Eltern, Team ggf. auch mit anderen Fachkräften durchsprechen
- Gespräche mit Eltern bzw. Fachkräften führen
- Aufklärung der Eltern über Entwicklungsdefizite und Vereinbarungen bzgl. relevanter Maßnahmen treffen.

Die Kooperation mit therapeutischen Fachkräften und Einrichtungen, sind von großer Wichtigkeit, da das Kinderhaus nicht für Integrationsgruppen oder Einzelintegration ausgerichtet ist. Kann ein Kind bei uns nicht ausreichend gefördert werden oder können wir den speziellen Bedürfnissen des Kindes nicht gerecht werden, behalten wir uns vor, den Platz zu kündigen. Dies gilt auch, wenn eine notwendige kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, nicht stattfinden kann.

Wichtige Kooperationspartner sind für uns:

- Frühförderstelle der Hessing Stiftung Augsburg
- SVE der Schwabenhilfe
- Heilpädagogische Tagesstätte Obergriesbach

- Logopäden, Ergotherapeuten/Krankengymnastik und Heilpädagogen im näheren Umkreis

Die therapeutischen Fachkräfte geben Beratung, Anleitung und Unterstützung in Bezug auf die Förderung des Kindes und vermitteln zu geeigneten Hilfsangeboten.

11. Individuelle Entwicklungsdokumentation

Portfolioarbeit

Für jedes Kind wird während der Krippen- und Kindergartenzeit ein Portfolio erstellt. Dort werden die Bildungsprozesse des Kindes über die gesamte Vorschulzeit (0-6 Jahre) dokumentiert. Außerdem ist das Portfolio eine Sammelmappe, in der Kunstwerke, Fotos, besondere Erlebnisse wie z. B. Nikolaus, St. Martin, besondere Erfahrungen z. B. in der Natur und vor allem die Entwicklungsschritte festgehalten werden. Diese Entwicklungsschritte werden mit Lerngeschichten dokumentiert.

Hinzu kommen auch verschiedene Seiten, bei denen der Alltag der Kinder mit Fotos, Bildern & Texten dokumentiert wird. Z. B. Das bin ich, Das mag ich, Das mag ich nicht, Meine Familie, Meine Gruppe, So gefällt es mir im Kindergarten, Meine ersten Worte, ...

Gesammelt wird dies alles in einem Ordner, der für die Kinder und auch die Eltern jederzeit einsehbar ist.

Nach Abschluss der Kindergartenzeit geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es kann für die Kinder und Eltern ein wertvolles Andenken sein, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe birgt über eine wichtige und besondere Zeit in der Kinderkrippe und im Kindergarten.

Neben der Portfolio Dokumentation gibt es bei uns im Haus für jedes Kind einen Entwicklungsbogen. In der Krippe wird die Entwicklung nach der Beller-Entwicklungstabelle dokumentiert, im Kindergarten gibt es die Bögen SSMIK, SELDAK und PERIK und im Hort wird der Shina- Bogen verwendet. Mindestens einmal im Jahr wird mit der Gruppenkollegin dieser Beobachtungsbogen für jedes Kind ausgefüllt und dient auch als Grundlage bei Elterngesprächen.

Im vorletzten Kindergartenjahr wird der Seldak Kurzbogen zur Sprachstandfassung von den päd. Kräften ausgefüllt. Aus ihm kristallisieren sich die Kinder heraus die dann ab Februar für 1,5 Jahre einen Vorkurs belegen. Zwei Mitarbeiterinnen wurden zu diesem Zwecke im Tandem mit der örtlichen Grundschule geschult, und arbeiten jede Woche mit den Vorkurskindern der aktuellen Vorschulkinder und den zukünftigen Vorschulkindern. Dabei finden regelmäßige Gespräche mit der Kooperationsbeauftragten der Schule statt, um sich gegenseitig auszutauschen. Gemeinsam werden Vorgehensweisen und Maßnahmen zum Vorkurs getroffen.

12. Elternpartnerschaft

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus ist für uns die Grundlage für das Gelingen einer guten Entwicklung des Kindes.

Wir verstehen es als eine große Verpflichtung, wertvollste Gut, die Kinder in Übereinstimmung mit ihrer Familie nach besten Kräften individuell und ganzheitlich zu fördern.

Wir sind der Überzeugung, dass ein gute Beziehung zwischen Eltern und Team wesentlich zu einer guten Atmosphäre beitragen, in der sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Nur wenn das Kind sich bei uns wohlfühlt, wird es das Gefühl haben, dass es in seiner Persönlichkeit und mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten ernst genommen wird.

Eltern und Pädagogen sind regelmäßig miteinander im Gespräch. Sie sollen dem einzelnen Kind vermitteln, dass sie sich in gemeinsamer Verantwortung um das Kind bemühen und jeder dem anderem vertraut.

Schriftliche Infos

Elternbriefe, Infopost, Infos an den Infowänden im Garderobebereich, Wochenplan
Außerdem gewähren ausgehängte *Fotos* einen Einblick in unsere tägliche Arbeit.
Speziell im Hort wird ein Infoheft geführt.

Mündliche Infos

- *Tür- und Angelgespräche* dienen zum kurzen Informationsaustausch für wichtige Neuigkeiten
- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch (bes. im Krippenbereich)
- *Elterngespräche*, z.B. über die Entwicklung des Kindes, wird ein Termin mit uns einmal im Jahr vereinbart.
- Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Während des Jahres können immer wieder interessante *Eltern- und Infoabende* stattfinden.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Hilfe bei *Festen, Hospitationen, Angebote von Eltern für Kinder* etc.

Dies kann Raum bieten für Gespräche und Kontakt der Eltern untereinander und um das „Miteinander“ zwischen Eltern, Team und Kindern zu fördern.

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Um unsere Qualität stetig zu verbessern findet jedes Jahr eine Fragenbogenaktion statt. Diese wird vom Elternbeirat ausgewertet und die Umsetzung finden Sie an der jeweiligen Gruppeninfowand.

Der *Elternbeirat* wird einmal im Jahr von den Eltern gewählt und trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen. Träger und Leitung informieren und hören den Elternbeirat bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

13. Qualitätssicherung und -weiterentwicklung und Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Qualitätssicherung und –weiterentwicklung werden von jedem Mitarbeiter jährlich verschiedenste Fortbildungen besucht. Von Seiten des Trägers steht jeder Gruppe ein Budget von 500€ im Jahr zur Verfügung. Bei den verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Caritasverband, Impuls, Bayerischer Landesverband usw.) sucht sich jede Mitarbeiterin ihre Fortbildung aus. Die Themen sind breit gefächert und werden nach den jeweiligen Bedürfnissen der Gruppe oder der Mitarbeiterin gewählt. Diese werden dann bei der stellvertretenden Leitung beantragt und nach Prüfung wird die Anmeldung zur Fortbildungsveranstaltung vorgenommen. Bei unseren Morgenbesprechungen oder Teamsitzungen stellt die Mitarbeiterin die Inhalte ihrer Fortbildung kurz vor.

Im Rahmen der Entwicklungsdokumentation gibt es bei uns im Haus verschiedene Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, Beller ..). Diese werden vom jeweiligen Gruppen- personal geführt und ausgewertet und sind auch Grundlage für die Elterngespräche.

Für unser Kinderhaus haben wir verschiedene strukturierte Standards geschaffen. In diesen sind verschieden Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter aufgeführt wie z. B. Sichtprüfungen im Innen- und Außenbereich, Reinigungs- und Hygieneplan, Anleitung von Praktikanten.

Eine jährlich stattfindende Befragung von Eltern und/oder Kindern ist ein Teil unseres Beschwerdemanagements. Die Befragung wird jedes Jahr im Frühjahr ausgegeben. Nach zwei Wochen, in denen die Eltern und Kinder die Möglichkeit haben, diesen Fragebogen auszufüllen, wird dieser von den Elternbeiräten ausgewertet. Anschließend setzt sich das Personal zusammen, um die Wünsche und Anregungen der Eltern und deren Umsetzung zu besprechen. Mit einem Aushang an der jeweiligen Gruppeninfowand wird dazu Stellung genommen.

Eine weitere Möglichkeit im Rahmen unseres Beschwerdemanagements bieten unsere gewählten Elternbeiräte. Sie sind das Bindeglied zwischen den Eltern, dem Personal und dem Träger. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Anregungen und Wünsche den Beiratsmitgliedern mitzuteilen. Diese kommen dann auf das pädagogische Personal zu und besprechen es. In gemeinsamen Elternbeiratssitzungen, die regelmäßig aufs Jahr verteilt stattfinden, oder bei dringenden Anliegen in kurzfristigen einberufenen Sitzungen oder Besprechungen mit dem Personal, der Leitung oder dem Träger, wird dies besprochen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Durch Aushänge oder Gespräche wird das Ergebnis an die Eltern weitergegeben.

14. Geschichte vom Kinderhaus St. Martin

Herbst 1974	Spatenstich und Grundsteinlegung des neuen Kindergartens
Juni 1975	Einweihung des 4-gruppigen Kindergartens und Schwesternwohnheim
2000	25jähriges Jubiläum
September 2001	Kindergartenerweiterung St. Martin Anbau
Februar 2002	Neue Gruppe wird eröffnet
Juni 2005	30jähriges Jubiläum
September 2007	Beginn des Hortbetriebs und der Krippengruppe
August 2010	Renovierung der Sanitärräume im Kindergartenerweiterung
Januar 2011	Hortkinder ziehen übergangsweise in die sanierte Grundschule
August/September 2011	Hortkinder ziehen in das ehemalige Verwaltungsgebäude in ihre neuen Horträume
Januar 2012	Wir heißen jetzt Kinderhaus
Januar 2013	Umzug in die neu gebauten Krippenräume

Interkulturelle Erziehung

Es ist wichtig, dass die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Kulturen und Sprachen erlernen und erleben.

Dies wird ermöglicht durch:

- Spielerische Spracherziehung z. B. Lieder, Singspiele, Gedicht, Fingerspiele, Englisch,...
- Unterschiede der Kulturen zu erfahren durch z.B. Bilderbücher, Filme, Migrantenkinder, kulinarisches Kochen, andere Religionen und Kulturen erfahren, Bräuche und Sitten kennenlernen,...
- Organisierte Feste der verschiedenen Kulturen

Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind

Dies sind Kinder, die ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Quelle BEP

In diesem Fall ist zu beachten:

- Die Zusammensetzung der Gruppe wird nach den Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans berücksichtigt.
- Gemeinsame päd. Aktivitäten für Kinder mit und ohne Behinderung werden angeboten.
- Ein individueller Erziehungsplan wird erstellt
- Die soziale Integration wird gefördert
- Bei den Übergängen wird besondere Hilfe angeboten
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten
- Therapeutische Arbeit wird in die Angebote der Einrichtung integriert
- Schulung des Personals

Die Umsetzung der Inklusion wird für das Jahr 2020 geplant, da wir eine Mitarbeiterin zur Fachkraft für Inklusion in diesem Jahr ausbilden.

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechts-Konvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Wie wird das bei uns in der Einrichtung umgesetzt?

- ❖ Kinderkonferenzen - In Kinderkonferenzen werden Themen gemeinsam besprochen. Nach Möglichkeit wird bei Konflikten nach Lösungen gesucht.

Ebenso werden zum Beginn des Jahres gemeinsam Regeln aufgestellt, die je nach Bedarf monatlich wiederholt und ergänzt werden.

- ❖ Alltagsgespräche - Die im Alltag anfallenden Themen oder Probleme können während des ganzen Tages mit der Erzieherin besprochen werden.
- ❖ Morgenkreis - Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Erlebnisse zu erzählen oder Wünsche zu äußern. Es werden Aktivitäten geplant und die Stimmungslage in der Gruppe aufgegriffen.
- ❖ Abschlusskreis - Nach dem Aufräumen der Gruppenzimmer wird der Tag nochmals gemeinsam reflektiert

Kinderschutzkonzept **Kath. Kinderhaus St. Martin**

Wir haben zu gewährleisten, dass unser Kinderhaus ein sicherer Raum ist, in dem sich die Kinder wohl fühlen und sich bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind wir als Einrichtung verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden.

Unser Kinderhaus ist ein sicherer Ort für Kinder – die Mitarbeiterinnen sind dem Kinderschutz verpflichtet. Das sind Anliegen und Herausforderungen, die durch das folgende Konzept transportiert werden.

1. Präventive Grundhaltungen

1.1. Kinder stärken und Selbstbewusstsein fördern

Das pädagogische Personal stärkt die Kinder, indem es einen respektvollen Umgang miteinander pflegt, den Kindern auf Augenhöhe begegnet, sich Zeit nimmt für ihre Probleme, gemeinsame Lösungsmöglichkeiten findet und im richtigen Moment pädagogische Maßnahmen ergreift (z. B. Kinder in Schutz nimmt, sie bei Konflikten mit Kindern adäquat unterstützt).

Durch Lob und Anerkennung, bzw. positive Verstärkung, Wertschätzung und Ermutigung, werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Ein wichtiges Instrument in der pädagogischen Arbeit ist dafür die genaue Beobachtung der Kinder, Wahrnehmung von Veränderungen und positiven Entwicklungen.

1.2. Problemthemen nicht zu Tabuthemen machen

Durch adäquate Möglichkeiten thematisiert das pädagogische Personal präventiv oder je nach Situation aus aktuellem Anlass mit den Kindern Problemthemen. Durch den offenen Umgang damit lernen die Kinder, Hemmungen zu überwinden, oder finden sich, bzw. ihre Situation, in den Gesprächen wieder.

Eine gute Möglichkeit dafür sind verschiedene Bilderbücher wie z. B.

- Ich bin stark, ich sag laut nein
- Conny geht nicht mit dem Fremden
- Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit
- usw.

Speziell im Hortbereich sollten Themen, die die Kinder aus dem Unterricht, bzw. aus sozialen Kontakten mit in den Hortalltag bringen, thematisiert werden und auch durch entsprechende Bücher, wie z. B. „Mein Körper“, behandelt werden.

1.3. Intimsphäre wahren

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, die Intimsphäre der Kinder zu wahren und auch räumlich Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Dies betrifft

besonders die Situationen: Wickeln, Toilettengang, Umziehen nach Einnässen oder beim Turnen.

Wichtig ist auch, dass das pädagogische Personal Bedürfnisse und Befindlichkeiten respektiert und Grenzen, die das Kind bei Zuneigung und Berührungen (z.B. Schoß sitzen, streicheln und in Arm nehmen) akzeptiert und nicht überschreitet.

Im Hort gibt es in den Toiletten Schösser, die die Kinder absperren können. Die Intimsphäre wird dadurch gewahrt. Bei Einnässen wird darauf geachtet, dass sich die Kinder in den Toiletten umziehen und bei Bedarf wird die Hilfe des pädagogischen Personals angeboten. Mit dieser Thematik wird sehr diskret umgegangen.

1.4. Nähe und Distanz wahren:

Wichtig ist auch, dass das pädagogische Personal Bedürfnisse und Befindlichkeiten respektiert und Grenzen, die das Kind setzt akzeptiert:

- Respektieren der Grenzen, die Kinder von sich aus setzen
- Körperkontakt nicht an eigenen Bedürfnissen orientieren
- Keine emotionale Abhängigkeit zwischen dem pädagogischen Personal und Kindern
- exklusive Beziehungen vermeiden
- eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung stärken (z. B. Hilfe holen ist kein Petzen)
- Nähe und Distanz hängen von der Entwicklung und dem Alter der Kinder ab
- Küssen ist eine Grenze, die nicht überschritten werden darf
- Küsschen auf die Backe kann in Einzelfällen förderlich sein, sollte aber in jedem Fall mit Einverständnis der Eltern erfolgen

1.5. Ausreichendes Wissen

Das pädagogische Personal wird ausreichend über die sexuelle Entwicklung der Kinder informiert. Sensibilisierung auf Anzeichen von häuslicher Gewalt (physisch und psychisch), sexueller Übergriffe, Missbrauch elterlicher Rechte und Vernachlässigung. Regelmäßige Fortbildungen sind dafür unabdingbar. Regelmäßige Belehrungen und Schulungen, z. B. von der insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderwohlgefährdung (Frau Stegmair) sind nötig und werden jährlich oder 2-jährlich angestrebt.

1.6. Maßnahmen, um dem Schutzauftrag gerecht zu werden.

Das pädagogische Personal überlegt, welche Materialien, z. B. Bilderbücher noch angeschafft werden können, um weitere Themen mit den Kindern zu enttabuisieren.

Das pädagogische Personal schützt, soweit es die äußerlichen Gegebenheiten zulassen, die Intimsphäre der Kinder beim Toilettengang/Umziehen und Wickeln.

Wichtige Aspekte, die zum Schutz der Kinder geändert wurden, bzw. in naher Zukunft geändert werden:

- Umgang in den Kindertantoiletten mit Wickelkindern und Duschen
→ Vorhänge als Sichtschutz anbringen
- Krippe: Durchsichtige Glastür wurde durch Malereien blickdicht gemacht.
- Der Wickelbereich in der Krippe soll von Eltern nicht betreten werden, wenn gerade Kinder gewickelt werden. – Plakat anbringen und Eltern ansprechen
- Kurzzeitpraktikanten und neue Mitarbeiter sollen in der Anfangszeit oder gar nicht Wickeln und Umziehen – betrifft vor allem die Krippe
- Wickeln soll nur das Personal der Gruppe übernehmen – Springer auch nicht, außer in Notfällen. Hierbei ist die Individualität und Persönlichkeit eines jeden Kindes zu berücksichtigen
- Kinder sollten während ihres Toilettengangs nicht gestört werden oder unnötig von oben reingeschaut werden
- Die Gruppentüre ist beim Umziehen zum Turnen gehen oder Schlafen gehen zu
- Das U-Heft der Kinder wird bei Aufnahme und allen Übergängen (Krippe→ Kindergarten, Kindergarten → Hort) von uns kontrolliert. Bei fehlenden Untersuchungen werden die Eltern von uns darauf hingewiesen, die U-Untersuchungen wahrzunehmen
- Im Sommer dürfen die Kinder in Krippe und Kindergarten nur mit Schwimmwindel oder Badehosen planschen. Im Hort ist ebenfalls auf altersentsprechende Badebekleidung zu achten!

1.7. Umgang mit Doktorspielen und sexuellen Übergriffen unter den Kindern

Beim Thema sexualisierte Gewalt unter Minderjährigen verdient das Krippen-, Kindergarten- und Hortalter besondere Aufmerksamkeit. Junge Kinder stehen am Anfang des sexuellen Lernens. Sie entdecken und entwickeln diesen Bereich ihres Lebens, ihrer Identität. Sie sind auf Bezugspersonen angewiesen, die sie begleiten und Orientierung geben, damit Sexualität als ein Lebensbereich des Wohlergehens und der Lebensfreude erfahren und gefühlt wird. Bezugspersonen, die den Wert der körperlichen Selbstbestimmung vermitteln, die Bedeutung von Scham, den Respekt vor den Grenzen des anderen, und die auch dafür sorgen, dass der eigene Körper und die Sexualität als etwas Wertvolles erlebt werden, das nicht als Tauschware für Anerkennung, Liebe und soziale Bedeutung dient – und auch nicht als Waffe, mit der Macht über andere erlangt werden kann.

Die Aufgabe vom pädagogischen Personal besteht darin, sexuelle Übergriffe von sexuellen Aktivitäten (z. B. Doktorspiele) zutreffend abzugrenzen. Dafür ist die genaue Beobachtung das wichtigste Instrument der pädagogischen Arbeit.

Bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe (erkannt durch Beobachtung und/oder Äußerungen der Kinder oder Eltern) muss professionell und vorsichtig vorgegangen werden.

Die Vorgehensweise ist hier:

Information der:

- Leitung
- betroffenen Eltern
- insoweit erfahrenen Fachkraft – Kontaktaufnahme und weitere Vorgehensweisen besprechen

Die Organisation „Wildwasser“ ist spezialisiert für diesen Bereich und bietet schnelle, kompetente Hilfe an. Speziell für den Hort ist dies eine adäquate Lösung und Hilfe für den Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern.

2. Zusammenarbeit mit Eltern – Transparenz

Wir informieren die Eltern über unser Kinderschutzkonzept (mit Hinweis auf Einsicht in den Gruppen) in einem Elternbrief. Desweiteren sollte das Kinderschutzkonzept Bestandteil bei den gruppeninternen Elternabenden oder in der Elterninfopost sein.

3. Kooperationspartner

- Frau Stegmair – Insoweit erfahrene Fachkraft SGB VII § 8a.
Telefonnummer:
[08251 / 204010](tel:08251204010), Email: stegmairm@eb-aichach.de
- Koki – Ansprechpartner Frau Stegmair
- Kollegiale Beratung über das Jugendamt **08251/92 278**
- Wildwasser

4. SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

4.1. Gesetzestext:

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und

das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das

Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der

Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

4.2. Handlungsbedarf liegt vor bei:

- sexuellem Missbrauch
- Kindesvernachlässigung (körperlich, kognitiv, emotional, unzureichende Beaufsichtigung)
- körperlichem Missbrauch
- seelischem Missbrauch

4.3. Handlungsleitlinien:

4.3.1 Grundsätze:

- Ruhe und Besonnenheit bewahren, kein überstürztes Handeln
- Fachliche Unterstützung einholen
- Das pädagogische Personal ist nicht die ermittelnde Behörde (es muss nicht die Wahrheit und Glaubwürdigkeit des Opfers herausgefunden werden)
- Mit professioneller Hilfe die notwendigen Schritte einleiten

4.3.2 Umgang mit dem Opfer:

- Bestätigen Sie, dass Sie dem Opfer glauben/seine Aussagen ernst nehmen.
- Wichtig!!!!!!: Bitte nicht nachfragen oder nachbohren, lediglich die Kindesaussagen aufnehmen und notieren!!!!!! (mit Datum und Unterschrift)
- keine therapeutischen Maßnahmen von unserer Seite

4.3.3. Umgang mit dem Beschuldigten:

- Nicht informieren!
- Kontaktgespräche nur mit professionellen Helfern
- Bei Befangenheit den Fall abgeben

4.3.4. Vorgehen bei einem Verdachtsfall:

Bei Verdacht auf Missbrauch eines Kindes gelten die Handlungsanweisungen entsprechend dem Schutzauftrag nach SGB VIII §8a.

Wenn ein kirchlicher Mitarbeiter (hauptamtlich/ehrenamtlich) verdächtigt wird, gilt darüber hinaus die Anweisung der Diözese, die Missbrauchsbeauftragte zu informieren.

Wenn ein Verdacht vorliegt, wird informiert:

1. Die Leitung
2. Die insoweit erfahrene Fachkraft
3. Evtl. die Missbrauchsbeauftragte der Diözese

